

WUK INFO-INTERN

**Oktober
Nummer 4/13**

**Das Wiener Armuts-Netzwerk
Der Kindertag am 6. Oktober
Das TEH-Meeting in Riga
Die Baustelle im Sommer**



INHALT

<i>Armut in Österreich? – Wiener Armuts-Netzwerk Jürgen Plank</i>	3
<i>Armut findet Stadt. Anna Pultar, Ingrid Hofer</i>	6
<i>Spielen, probieren, staunen im WUK: 6. 10. im Zeichen der Kinder</i>	8
<i>So war es: In Austausch treten C. Baumann, S. Rade, H. Sohm</i>	10
<i>Was kann ich? Was weiß ich? Philipp Leeb</i>	12
<i>Trans Europe Halles Meeting in Riga im Mai Delorette, Baumann</i>	14
<i>WUK-Anlaufstellen</i>	16
<i>Die Sommerbaustelle im WUK Vincent Abbrederis</i>	18
<i>Hommage an Rolf Schwendter Erika Parovsky</i>	21
<i>Worlds Collide Fotogalerie</i>	22
<i>Cross Borders, Text & Film II Elisabeth Maria Klocker</i>	24
<i>Stürmer, MacDonald, Zucchero & Co. rocken Armin Bahrambeiguy</i>	28
<i>Blitzlicht: Doris Winkler Claudia Gerhartl</i>	29
<i>WUK-Forum am 3.6., 1.7., 2.9. Rudi Bachmann</i>	30
<i>WUK-Radio</i>	30
<i>Termine, Ankündigungen</i>	31
<i>Topics</i>	31

Meinung

<i>Art und irgendwann vielleicht fair? Marty Huber</i>	25
<i>Unter uns über uns Claudia Gerhartl</i>	26
<i>Thema: Flucht und Migration Erika Parovsky</i>	27

Titelblatt: „In Austausch treten“ am 9. Juni Foto: Rudi Bachmann

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an inforentern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 18. November, 17:00 Uhr

Dezember-Ausgabe: Am Donnerstag, 28. November, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Herbstregen und Wahlen und sogar ein kleines Erdbeben in Wien, das sind die Dinge, die derzeit (das ist Mitte September) wie Blätter von den Bäumen fallen, und wir hoffen, dass diesmal wenigstens nichts schlimmer wird als es ohnehin ist. Nein, ich will nichts schlechtreden, das machen ohnehin andere, und mit denen will ich nicht in einen Topf geworfen werden. Und vor allem will ich eines nicht: von lauter Nächstenliebe erdrückt werden. Da verschanze ich mich lieber im WUK und hoffe, dass bald alles vorbei ist.

Vorbei ist im Übrigen auch bald die Baustelle im Hof, und das ist gut so, denn das ist dann gerade rechtzeitig vor dem großen Kindertag am 6. Oktober, wo es wieder heißt „Wuksti, buggsti, bäh!“

Am 22. November feiern die Freien Schulen im WUK Jubiläen: 20 Jahre Netzwerk (Bundes-Dachverband), 25 Jahre Dachverband der Wiener Alternativschulen – und 35 Jahre Freie Schulen in Wien. Zum großen Fest im Projekttraum sind – bei freiem Eintritt – natürlich alle WUKtätigen herzlich eingeladen.

Ansonsten weiß ich noch nicht so genau, was das restliche Jahr für uns noch so auf Lager hat (woher auch?), auf jeden Fall könnt ihr aber die ruhige Herbstzeit dafür nützen euch zu überlegen, ob ihr eventuell bei der nächsten Generalversammlung (am 9. März) für den Vorstand kandidieren wollt – und wem das zeitlich noch zu weit weg ist, die/der darf sich schon auf Lights und die Jahresabschlussfeier (früher Weihnachtsfeier oder wie auch immer) freuen.

Wer mit all dem nichts anfangen kann, weil das ja alles in der kalten Jahreszeit stattfindet, dem und der sei gesagt: In sieben Monaten öffnet das Gänsehäufel wieder seine Pforten. In der Zwischenzeit empfehle ich, in der Badewanne zu plantzen.

Auf bessere Zeiten!

Claudia Gerhartl

Armut in Österreich?

Bernhard Litschauer-Hofer vom Wiener Armutsnetzwerk.

Interview von Jürgen Plank

Am 13. und 14. Juni fand im WUK die erste Wiener Armutskonferenz statt. Der Sprecher des Wiener Armutsnetzwerks (WAN), Bernhard Litschauer-Hofer, ist diplomierte(r) Sozialarbeiter und arbeitet für den Arbeitersamariterbund (ASB) im Bereich Wohnungslosenhilfe.

Info-Intern: Wie ist das Wiener Armutsnetzwerk entstanden?

Bernhard: Gemeinsam mit anderen habe ich das Wiener Armutsnetzwerk gegründet, und jetzt arbeiten wir seit 2 Jahren. Die Gründung war am 8. Juni 2011 im WUK, im Foyer. Da das WUK also ‚Gründungsmitglied‘ ist, ist das historische Boden für uns.

Nun zum Armutsnetzwerk und der Ersten Wiener Armutskonferenz. Was waren bei der Konferenz die übergeordneten Themen?

Zu Beginn des WAN stellten wir die Betroffenen selber in den Mittelpunkt. Es ist an der Zeit, dass wir mit armutsbetroffenen Menschen auf Augenhöhe kommunizieren. Das ist im Alltagskontext mit Ämtern, Behörden und NGOs und der damit verbundenen Verwaltungsbürokratie ein großes Problem. Wir haben wenig Erfahrung und Übung darin und hoffen, daraus zu lernen, um faire Voraussetzungen zu schaffen, damit Betroffene und BetreuerInnen sinnvoll zusammenarbeiten und kommunizieren können. Das ist eine relativ schwierige Geschichte.

Es geht nicht nur ums Geld

In der weiteren Vorbereitung zur Konferenz gestalteten sich dann sechs Themenschwerpunkte heraus. Einer ist Partizipation von Betroffenen, ein zweiter Migration und Armut, weiters Frauen und Armut, Gesundheit und Armut, Verwaltung und Armut, der sechste fällt mir gerade nicht mehr ein (*Armut und Wohnen; Anm.d.Red.*).

Banken und Armut?

Nein, „Banken und Armut“ war es nicht (lacht). Bisher war ein Schwerpunkt das Eingangsstatement von Alban Knecht



Bernhard Litschauer-Hofer mit Helga Hiebl (WUK/GPI), seiner Stellvertreterin im WAN Foto: WAN

von der Kepler Universität Linz, welcher eine differenziertere Betrachtungsweise und verbesserte Messbarkeit von Armut forderte. In der medialen und öffentlichen Diskussion wird dies ja meist auf das Einkommen reduziert, welches zwar ein messbares Kriterium ist, jedoch nichts am Status der Betroffenen ändert. Herr Knecht sprach davon, zum einen den Capability-Ansatz, bei dem es um die Verwirklichungschancen geht, und zum anderen den ressourcenorientierten Ansatz verstärkt mit einzubeziehen.

Hier geht es eben nicht nur ums Monetäre, hier geht es eben auch um psychische Gesundheit, soziale Netzwerke und Kontakte, um Zeit und um die Möglichkeiten der Betroffenen selbst. Das sind weichere Faktoren, die schwieriger zu erforschen sind.

Wer ist arm?

Abgesehen davon gibt es eine bürokratische Ebene, die Armut festmacht. Wie sieht denn derzeit die offizielle österreichische Definition von Armut aus? Ab wann ist man arm?

Radioworkshop zum Schnuppern

Lust auf Interview und Livegespräch, Mischpult und Mikrofon, Audiorecorder und Digitalschnitt? WUK-Radio bietet zwei Abende zum Eintauchen in das Radiomachen und begleitet danach bei der Gestaltung einer eigenen Sendung und Ausstrahlung im Studio von ORANGE 94.0

Zeit: 23. und 30. Oktober,

jeweils von 18:00 bis 20:30 Uhr

Ort: AKN-Raum im WUK (barrierefrei für RollstuhlfahrerInnen)

Vorkenntnisse sind keine notwendig, und die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist notwendig.

Bei Interesse bitte bis zum 15.10. kurzes Mail an Margit Wolfsberger von WUK-Radio – margit@o94.at – schicken.

konferenz

Es gibt die so genannte bedarfsorientierte Mindestsicherung, die seit rund 2 Jahren in Kraft ist und die für eine Einzelperson bei ca. 850 Euro im Monat liegt. Das ist eine Armutsschwelle, die orientiert sich an der Ausgleichszulagen-Richtlinie für PensionsbezieherInnen. Das heißt, wer nur diese Summe im Monat zur Verfügung hat, gehört zur Gruppe der Armutsbetroffenen Menschen. Man muss sagen: Das ist eine politische Armutsgrenze, die nicht mit den Lebenserhaltungskosten rückgekoppelt ist. Da steht kein Warenkorb im Hintergrund, da ist kein Mietindex mit eingerechnet. Diese Grenze ist irgendwann eingeführt worden und ist durchaus hinterfragenswert.

Es gibt eine zweite Armutsgrenze, die aus EU-Berechnungen kommt, Eurostat veröffentlicht eine Armutgefährdungsgrenze, die im Moment in Österreich bei 1066 Euro liegt und über das Median-Einkommen errechnet wird.

Löhne sind nicht gestiegen

Ist nicht das eigentliche Problem, warum es vermehrt Armut in Österreich gibt, dass die Löhne in den letzten 15 bis 20 Jahren



Foto: WAN

nicht im selben Maße gestiegen sind wie die Lebenserhaltungskosten?

Das kann ich nur mit einem eindeutigen ‚Ja‘ beantworten. Die Arbeiterkammer Oberösterreich hat sich vor 1 bis 2 Jahren die Mietpreisentwicklung im Vergleich zur Lohnentwicklung angeschaut und kommt ungefähr auf eine Differenz von 10 Prozent jährlich. Es gibt immer mehr Menschen, die trotz Erwerbstätigkeit, trotz Vollzeitarbeit, immer noch unter diese Armutsgrenze von 850 Euro fallen, d.h. trotzdem

nicht vom Gehalt leben können. Wenn man dann noch den Unterschied der Einkommen zwischen Männern und Frauen ansieht, verschärft sich das Problem noch.

Jetzt nochmals ganz konkret zur Armutskonferenz: Wer waren denn die Teilnehmerinnen?

Es waren insgesamt an die 170 Menschen da, und wir waren am ersten Tag mit über 150 Menschen mehr als ausgebucht. Es waren relativ viele Betroffene dabei, aber auch MitarbeiterInnen verschiedener NGOs und der Stadtverwaltung, ebenfalls interessierte BürgerInnen, alle Mitgliedsorganisationen des WAN haben Abgesandte geschickt. Alles in allem war es ein sehr guter Mix, und wir waren überrascht über die hohe Zahl der Interessierten.

Die Sprache der Behörden

Was sind Ergebnisse oder spezielle Inhalte, die du jetzt ganz frisch mitnimmst?

Ganz frisch kann ich für die Arbeitsgruppe, welche ich moderiert habe, sprechen. Wir werden uns in irgendeiner Art und Weise im Rahmen des Wiener Armutnetzwerkes mit der Verwaltung weiterbeschäftigen. Wir haben unter anderem eine Schwierigkeit analysiert, die in der Form der Kommunikation zwischen Behörden und der BürgerInnen liegt – wie Bescheide, die in Amtsdeutsch verfasst sind und für viel Betroffene und auch für mich selbst nicht oder kaum verständlich sind. Und das ist letztlich nicht bürgerInnenfreundlich. Wir haben in Wien die Debatte rund ums „Leichterlesen“, die aus dem Bereich der Behinderung mit rüberschwappt, und es ist eben die Frage, ob es notwendig ist, dass Behörden auf diese Weise mit den BürgerInnen kommunizieren. In der Gruppe „Armut und

Weil ich ein Mädchen bin

Im Dezember 2011 haben die Vereinten Nationen den 11. Oktober zum Internationalen Mädchentag erklärt – und folgten damit einer zweijährigen Kampagne, die von Plan International angeführt wurde.

Mädchen sind stark und können zu den „Motoren“ ihrer Gesellschaft werden – wenn sie ihre Rechte wahrnehmen können. Doch dafür brauchen Mädchen und ihre Bedürfnisse besondere Aufmerksamkeit. Deshalb hat Plan International mit der Kampagne „Because I am a Girl“ einen weltweiten Aktionstag für Mädchen gefordert.

Ein weltweiter Aktionstag macht auf internationaler Ebene auf Mädchen aufmerksam. Auf ihre Bedürfnisse, auf die Probleme, die sie haben und darauf, dass Mädchen die gleichen Rechte und Chancen erhalten sollen wie Buben.

Der Welt-Mädchentag ist zurückzuführen auf die Mädchen-Kampagne, die Plans ehemalige Geschäftsführerin Marianne M. Raven ins Leben rief.

„Ich habe jahrelang für die Wahrnehmung benachteiligter Mädchen und für ihre Rechte gekämpft. Anfangs wurde ich dafür belächelt. Nicht jede/r hat mir geglaubt, was ich auf meinen Reisen, zum Beispiel in Nepal oder Indien, erlebt habe. Das hat mich noch bestärkt. Ich habe mich als Anwältin dieser Mädchen gesehen und zu vielen von ihnen engen Kontakt gehalten. Mit dem Welt-Mädchentag geht für mich ein Traum in Erfüllung: Endlich nimmt die ganze Welt am Schicksal der Mädchen teil. Es wird sich nun zeigen, dass Mädchen als vollwertige Mitglieder ihrer Gemeinschaft nicht nur für sich, sondern auch für ihre Familien und die ganze Gemeinde eine Verbesserung der Lebensumstände erreichen“, so die ehemalige Geschäftsführerin Marianne M. Raven zu dem großen Erfolg.

Bildung und gleiche Chancen für alle Mädchen auf der Welt!

www.biaag.de

Philipp Leeb

Frauen“ ging es um den Wunsch der Herstellung von mehr Vernetzungsstrukturen.

Werden die Ergebnisse auch veröffentlicht?

Generell kann ich sagen, dass eine Gesamtdokumentation der Veranstaltung im Herbst auf unserer Homepage veröffentlicht wird, so dass alle, die etwas damit anfangen wollen, auch daran weiterarbeiten können. Für uns wird die Dokumentation auch eine Themenliste sein, wo wir Stück für Stück schauen, was und wie wir es in unserem Rahmen abarbeiten und wo es weitere Verbündete braucht. Vielleicht muss man auch überlegen: Was ist die geeignete Form der Umsetzung? Es sind viele Ideen eingeflossen, und es hat sich einiges getan. Es war großartig, zu sehen, wie die Menschen mit Konzentration und Disziplin dabei waren und sich von ganzem Herzen eingebracht haben.

Gleichheit ist Glück

Richard Wilkinson beschreibt in seinem Buch „Gleichheit ist Glück“ Gesellschaft

ten, insbesondere die der USA und der so genannten Entwicklungsländer, in denen die Einkommen so deutlich unterschiedlich sind, dass aufgrund dieser Unterschiede Ungleichheit und Ungerechtigkeit produziert werden. Er dokumentiert anhand vielfältiger Tabellen etc., dass in diesen Gesellschaften das Glück nicht zunimmt, auch wenn der Reichtum bei einigen wenigen steigt. Daher sollte man daraufhin arbeiten, dass das Geld gleich verteilt ist, da dies für die gesamte Gesellschaft gut ist und mehr Menschen glücklicher sind. Warum ist das anscheinend so schwer umsetzbar?

Richard Wilkinson und seine Kollegin waren auch zu Gast bei der österreichischen Armutskonferenz vor drei Jahren und haben ihren Vortrag mit den Worten eröffnet: „Wir erzählen euch jetzt nichts Neues!“ Natürlich ist das, was an Status-Stress ausgelöst wird, wenn die Einkommensschere auseinandergehen, groß. Wilkinson und seine Kollegin dokumentieren das anhand von OECD-Daten, d.h. anhand harter, valider Daten und Fakten. Sie

zeigen, dass es in einer gerechten Gesellschaft weniger Teenager-Schwangerschaften, weniger psychiatrische Erkrankungen, weniger Kriminelle gibt u.s.w.

Wir sind die 99 Prozent

Und das ist etwas, was in einer Wohlstandsgesellschaft wie unserer nicht oft genug gesagt werden kann. Es ist letztlich so, dass, wenn das Geld gleichmäßig verteilt ist, es allen nützt! Vielleicht bis auf das letzte Prozent, nämlich die obersten Einkommen, aber denen schadet das insgesamt nicht so, die können es sich richten. Aber Fakt ist, dass es um die anderen 99 Prozent geht, und da sind wir dann möglicherweise bei „Occupy Wallstreet“ und „Wir sind die 99 Prozent“. Ich weiß nicht, ob es dem Wiener Armutnetz allein gelingen wird, dazu Bewusstseinsarbeit zu leisten, aber es ist eine Botschaft, die wir als absolut lohnenswert erachten und so auch weitergeben. Das kann man auch nicht oft genug sagen.

In Griechenland haben im Zuge der Krise nicht nur die Ausländerfeindlichkeit, sondern auch der solidarische Gedanke zugenommen: Solidarische Ökonomie, Tauschkreise, Gemeindezentren, Menschen, die miteinander gemeinschaftliche Aktionen wie Kinderbetreuung, Feldarbeit etc. organisieren, Ärzte, die Menschen ohne Versicherung umsonst behandeln. Wenn wir Solidarität auch ohne Krise propagieren, könnten wir da einiges abfangen?

Ja, ich stimme dir vollständig zu. Ich denke, hier im WUK sind wir auf einem Boden, der genau auf solchen Gedanken basierend aufbereitet wurde, und ich denke, es ist nicht nur lustig zugegangen in den letzten 30 Jahren (lacht). Aber man hat gelernt, mit dieser solidarischen Gesellschaft und mit der Rücksichtnahme gut umzugehen. Heute spielen im Innenhof Kinder, es wurde gegrillt – das macht den Charme und den Geist des WUK aus.

Wann gibt es die 2. Wiener Armutskonferenz, und worum wird es dann gehen?

Das kann ich derzeit nicht beantworten. Ich denke, es ergibt Sinn, sich in ca. 2 Jahren bei einer ähnlichen Konferenz noch mal zusammzusetzen und zu schauen, wo man steht, was dann die Themen sind und was sich in der Zwischenzeit verändert hat.

www.armutskonferenz.at

www.wienerarmutznnetzwerk.at

Send in the ...

Scheinbar unbemerkt betritt der Clown die Bühne. Seine rote Nase verrät: „Hallo, es wird lustig“. Das Publikum ist schon neugierig, wohin es heute entführt wird. Was entdeckt der Clown heute Abend? Womit wird er uns diesmal überraschen? Alle wissen jedenfalls, dass Lachen gesund ist, und sie sich deshalb hier eingefunden haben, um gemeinsam dem Spaß zu frönen.

Seit einiger Zeit werden immer mehr Clown-Kurse angeboten. So auch im WUK. Zum Beispiel Peter Spindler, er arbeitet mit „AnfängerInnen, Fortschreitenden, TagträumerInnen, ClownInnen, Lernenden und Lehrenden, Arbeitenden und (Um-) Schauenden, SchauspielerInnen, risikofreudigen und vorsichtigen Personen“. Es finden sich mittlerweile immer mehr Menschen, die ihren inneren Clown entdecken wollen. Oder ihre innere Clownin. Tatsächlich kommen immer mehr Frauen ins Genre, und es ist herzerfrischend, wie schnell das Thema Geschlecht kein Thema mehr ist.

Der Cliniclown Peter Spindler beschreibt seinen Workshop folgendermaßen: „Die Arbeit an der eigenen Clownfigur erfordert eine Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit des/der SchauspielerIn und seinen/Ihren Wünschen, Ängsten, Träumen, Rhythmen, Fehlern, und Phantasien. Die Erarbeitung der eigenen Clownfigur ist somit ein schöner Prozess, der Zeit zum Wachsen braucht“.

Sein pädagogischer Zugang lautet: „Ausgehend von deiner eigenen Originalität und Körperlichkeit werden wir uns an diesen drei Tagen auf die Suche nach deiner eigenen Clownfigur machen, welche die Herzen der Menschen berührt und sie zum Lachen und Weinen bringt. Themen des Workshops sind: Spielfreude entdecken, Energiearbeit, Bühnenpräsenz, Spielrhythmen, Emotionen, Spielstrukturen, Complicity, Clowns und Autorität.“

Termine zu seinen Workshops findet ihr auf www.peterspindler.com und auf der WUK-Website natürlich. Sehrrrrr empfehlenswert!

Bobby Lugano

Armut.findet.Stadt.

Das war die 1. Wiener Armutskonferenz.

Von Anna Pultar und Bernhard Litschauer-Hofer

Foto: WAN



Vieles in Wien ist österreichweit spezifisch: die einzige Millionenstadt, eine besondere Sozialgeschichte, und die Stadt als Ziel für viele, die sich in dieser Stadt eine bessere Zukunft erhoffen. Doch Armut.findet.Stadt, auch in Wien. Und sie hat viele Gesichter.

Daher stand die erste Wiener Armutskonferenz am 13. und 14. Juni im WUK unter dem Motto, gemeinsam eine Wiener Armut-Landkarte zu erarbeiten, die Armutfelder unserer Stadt zu beleuchten und sichtbar zu machen sowie Veränderungsvorschläge zu sammeln. Ein großes Anliegen war dabei, Betroffene und Beteiligte einzubeziehen und auf ihr Wissen zurückzugreifen: jene Menschen, die von Armut betroffen sind, jene, die ihre Arbeit in den Dienst der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung stellen, und jene, die sich in diesem Feld engagieren wollen.

Dieses Anliegen stieß auf großes Interesse, mehr als 160 TeilnehmerInnen besuchten am 13. und 14. Juni die 1. Wiener Armutskonferenz. Organisiert vom Wiener Armut-Netzwerk (WAN) – und mit Unterstützung durch das WUK und das Spendenparlament – bot die Konferenz die Möglichkeit, in meh-

renen Workshops Erfahrungen auszutauschen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Das bunte Programm der Konferenz umfasste einen Eröffnungsvortrag mit Podiumsdiskussion, sechs Workshops, einem Weltcafé, zwei Filmvorführungen und einer gemeinsamen Fotoaktion im WUK.

Den Auftakt des ersten Tages machte Alban Knecht von der Uni Linz. Unter dem Titel „Armut definieren – Armut wahrnehmen – Armut verstehen“ stellte er verschiedene Zugänge vor, wie Armut verstanden und definiert werden kann und diskutierte, welche Handlungsansätze diese Perspektiven für die Sozialarbeit bieten. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Regina Amer vom Wiener Armut-Netzwerk, Ute Fragner vom WUK, Martin Schenk von der Österreichischen Armutskonferenz und Alban Knecht mit dem Publikum vor allem darüber, was konkret getan werden kann, um Armut in Wien zu verändern. Dabei wurde auch die Frage diskutiert, was das Wiener Armut-Netzwerk beitragen kann, politischen Forderungen zur Armutsbekämpfung Gehör und Nachdruck zu verleihen.

Anschließend wurden in insgesamt sechs Workshops die Herausforderungen von Armut in unterschiedlichen ge-

sellschaftlichen und individuellen Zusammenhängen – Gesundheit, Migration, Frauen, Wohnen, Partizipation, und Verwaltung – diskutiert. Daran anschließend bot das Weltcafé den TeilnehmerInnen am zweiten Tag die Möglichkeit, die Ergebnisse der Workshops des Vortags in unterschiedlicher Zusammensetzung zu reflektieren und gezielt strategische Handlungsansätze und Forderungen zu erarbeiten.

Künstlerischer Input kam von den Jugendlichen von spacelab und von Regisseur und Journalist Ed Moschitz, deren filmische Auseinandersetzungen mit dem Thema Armut im Rahmen der Konferenz gezeigt wurden. Schließlich wurde „ARMUT“ mit tatkräftiger Unterstützung der KonferenzteilnehmerInnen in einer Fotoaktion im Hof des Wiener WUK in „MUT“ verwandelt!

Ein gutes Leben für alle ...

Im Rahmen der sechs Workshops und Weltcafés sollten die TeilnehmerInnen der Konferenz die wichtigsten Forderungen in dem jeweiligen Themenfeld herausarbeiten und gemeinsam konkrete Handlungsansätze entwickeln. Diese Handlungsansätze sollen dem Wiener Armut-Netzwerk als Richtschnur dienen. Folgende Workshops und Welt-

cafe-Tische wurden angeboten:

WS 1 Armut macht krank & Krankheit macht arm. Jede/r verdient Gesundheit. Doch Armut verringert die Chance auf ein gesundes Leben: Wer arm ist, hat ein erhöhtes Risiko zu erkranken und kürzer zu leben. Die kleine, feuchte Wohnung an einer lauten verkehrsreichen Straße, permanenter Stress in der Arbeit und kein Geld für Bio und keine Zeit für Entspannung. In Wien ist alles anders? Oder doch nicht? Und braucht Armut nicht auch mal Urlaub?

WS 2 Wien ist happy, dass du kommst. Wirklich? Wien ist eine Einwanderungsstadt. Doch nützen wir diesen Reichtum an Kulturen, Geschichten und Sprachen? Oder müssen die „Neuen“ erst einmal arm bleiben? Damit die schlechtesten Jobs ums wenigste Geld gemacht werden? Damit die Ziegl-Beim von gestern den Status gegen die Kolarics von heute verteidigen können? Und haben Städte nicht auch einmal frei gemacht?

WS3 Frauenarmut? Achtung Teilzeit: Halber Lohn, weniger Pension – das gilt besonders für Frauen. Nach wie vor tragen sie ein ungleich höheres Armutsrisiko als Männer. International wird sogar von einer Feminisierung der Armut gesprochen. Besonders armutsgefährdet sind Migrantinnen, Alleinerzieherinnen und ältere Frauen. Welche Ursachen und Auswirkungen hat dies? Und welche Maßnahmen wären notwendig?

WS 4 Die nockerten 4 Wänd. Mie-

ten, Energiekosten und Lebensmittelpreise steigen – nur die Löhne nicht. Viele armutsbetroffene Menschen haben einen Job und können ihre Miete trotzdem kaum bezahlen. Damit das Leben leistbar bleibt, braucht es manchmal dringend finanzielle Unterstützung. Doch von wem? Kann eine Stadt gesamtwirtschaftliche Entwicklungen auffangen? Zumindest für die Ärmsten? Und: Wie leicht ist der Zugang zu Unterstützungsmaßnahmen?

WS 5 Einmischen, mitmischen – mission impossible? Das Leben in Armut bedeutet Stress: Mit dem wenigen Geld auskommen, keine Fristen versäumen, da und dort möglichst billig durchkommen. Dann doch noch einen Job finden, der etwas mehr abwirft. Damit sich das verändert, braucht es Engagement: Sich organisieren und mitreden, bei einer Initiative andocken und für politische Ziele kämpfen. Aber: Wann? Und: Wo? Woher kommen die Infos – und wer steckt dahinter?

WS 6 Armut + Verwaltung = Armutsverwaltung? Die Bescheide sind elendlang und unverständlich, doch sie bestimmen das arme Leben. Aber sollten sie dann nicht leicht zu lesen sein? Und: Wenn die Behörde was entscheidet, muss das noch nicht richtig sein. Wer aber hilft bei der Rechtsdurchsetzung? Wo gibt's eine Ombudsstelle? Und warum lande ich ständig im Call-Center, wenn ich meine/n SachbearbeiterIn erreichen möchte? Und was genau bitte ist ein Fördervertrag?

Wie es weitergeht ...

Seit Juni wird an einer ausführlichen Dokumentation der Tagung gearbeitet, die neben einer Zusammenfassung der diskutierten Inhalte auch die zentralen politischen Forderungen und Ansatzpunkte für die konkrete weitere Arbeit des Wiener Armuts-Netzwerks beinhalten wird.

Die Dokumentation dient als Grundlage für die Ergebniskonferenz, die am 1. Oktober im WUK-Foyer stattfinden wird. Sowohl KonferenzteilnehmerInnen als auch alle anderen Interessierten sind herzlich eingeladen, in diesem Rahmen, die bearbeiteten Themen zu vertiefen und vor allem strategische und taktische Fragen der zukünftigen Arbeit des Wiener Armuts-Netzwerkes zu diskutieren.

Wer mehr wissen will ...

Das Wiener Armuts-Netzwerk ist ein überparteiliches, nicht-konfessionelles regionales Netzwerk, das von sozial engagierten Personen, Armutsbetroffenen und Sozialeinrichtungen (NGOs) getragen wird. Als Ergänzung zur bundesweit tätigen Vertretung der Interessen von Armutsbetroffenen und Sozialeinrichtungen – der Österreichische Armutskonferenz – soll das Wiener Armuts-Netzwerk die Möglichkeit für regionale Aktivitäten und Vernetzung bieten.

Wir engagieren uns dafür, Armut in Wien und deren Ursachen sichtbar und damit veränderbar zu machen. Wir möchten die öffentliche Diskussion über Armut fördern und bereichern, Betroffenen eine Stimme geben und ihre Selbstorganisation fördern.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung durch Vorträge, Workshops und andere Projekte streben wir auch an, politische Entscheidungen im Sinne der Armutsbekämpfung zu beeinflussen. Das Wiener Armuts-Netzwerk hat derzeit fünf ehrenamtliche Vorstandsmitglieder, zehn Mitgliedsorganisationen und ca. 80 Einzelmitglieder. Es ist Mitglied der Österreichischen Armutskonferenz und damit auch Teil von des European Anti-Poverty Network (EAPN).

Kontaktmöglichkeiten:
Wiener Armuts-Netzwerk
Helga Hiebl, Bernhard Litschauer-Hofer
Währinger Straße 59, 1090 Wien
info@wienerarmutsnetzwerk.at
www.wienerarmutsnetzwerk.at
facebook.com/WienerArmutsnetzwerk

Syrische Perspektiven

Seit fast zweieinhalb Jahren wird Syrien von einem Krieg heimgesucht, der nicht nur mit roher Gewalt, sondern auch mit den Mitteln der Manipulation und Propaganda geführt wird. Auch in der westlichen Medienlandschaft sehen wir uns mit einer oft einseitigen Berichterstattung zum Konflikt in Syrien konfrontiert.

Die freie Journalistin und Buchautorin Karin Leukefeld, die sich regelmäßig in Syrien aufhält, bemüht sich um eine objektive Darstellung der Ereignisse in Syrien und ist damit eine wohlthuende Ausnahmeerscheinung. Sie wird an diesem Abend von ihren Erfahrungen und Erlebnissen berichten, mit an-

schließender Publikumsdiskussion.

Karin Leukefeld ist seit 2000 freie Korrespondentin im Mittleren Osten. Sie berichtet u.a. für folgende Medien: Neues Deutschland (Berlin), Junge Welt (Berlin), Katholische Nachrichtenagentur (Bonn), ARD-Hörfunk, Schweizer Rundfunk, Weltnetz TV, Wochenzeitung (Zürich).

Mehr Infos zu Karin Leukefeld:
www.leukefeld.net

Veranstalter: Hände weg von Syrien – Bündnis gegen den Krieg

Freitag, 4. Oktober, um 18:30 Uhr
Initiativenräume
Stiege 5, 1. Stock
Eintritt frei.

Spielen, probieren, staunen im WUK:

Der 6. Oktober im Zeichen der Kinder

Zweiter Kindertag im Werkstätten- und Kulturhaus

Wien, am 16. September 2013. Am 6. Oktober stehen die Kinder im Wiener Werkstätten- und Kulturhaus (WUK) wieder im Mittelpunkt: Nach dem erfolgreichen Start des Kindertags im Jahr 2012 – mit einem enormen BesucherInnenandrang – heißt es auch heuer wieder „WUKsti buggsti bäh ...“ beim WUK Kindertag 2013.

KünstlerInnen des Hauses und WUK KinderKultur gestalten einen abwechslungsreichen Sonntag.

Kinder im Alter von 2 bis 13 Jahren und ihre Erwachsenen haben von 11:00 bis 18:00 Uhr die Gelegenheit, die Vielfalt der Kinderkultur im WUK kennenzulernen und selbst Hand anzulegen. Ein umfangreiches Programm mit 17 Veranstaltungen lädt zur Teilnahme ein: Hämmern und sägen, trommeln und tanzen, „zangln“ und jonglieren, dann noch mit Ton arbeiten, Fische bemalen, staunen und spielen.

Das gesamte Programm für den 6. Oktober wurde von KünstlerInnen, TänzerInnen und ArtistInnen, Kunst- und HandwerkerInnen aus dem Haus gemeinsam mit WUK KinderKultur gestaltet und verspricht einen qualitativ hochwertigen, spannenden, fröhlichen und experimentierfreudigen Sonntag für kleine Menschen und ihre BegleiterInnen.

WUK und Kinder gehören zusammen

Auch der Kindertag 2013 steht ganz in der Tradition des WUK, Kunst und Kultur schon für die ganz Kleinen erlebbar zu machen und ihnen ausreichend Platz zur Gestaltung, Entfaltung und zum Lernen einzuräumen.

„Kinder im WUK“, das sind: 2 Freie Schulen, 1 Werkcollege, 3 Kindergruppen, 1 Hort (mit insgesamt 130 Kin-



dern im Haus), arbeitsmarktpolitische Bildungs- und Beratungsprojekte für Jugendliche, Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche von autonomen Gruppen im WUK sowie WUK KinderKultur, der Kinder-Programmschiene des WUK Kulturbetriebs, die seit 16 Jahren anspruchsvolles Programm für und mit Kindern bietet: Nationale und internationale Theatergastspiele, Literatur und Lesungen für Kinder, Familienmattinen, mündliches Erzählen, BabyClub, Workshops u.a.m.

Das Programm im Detail

So 6.10., 11:00-18:00 Uhr im gesamten WUK Areal
Eintritt frei bei allen Angeboten
Für Kinder von 2 – 13 Jahren

► 11:00 – 12:00 Uhr, Hort (barrierefreier Zugang), und 13:00 – 14:00 Uhr, AFCU Raum: **Trommeln mit Cheikh M’Boup**. Beim Trommelworkshop werden traditionelle afrikanische Rhythmen, die eine Verbindung zur Erde und dem Klang der Natur herstellen, mit

verschiedenen Perkussionsinstrumenten erprobt. Cheikh M’Boup ist Mitglied von TamTam de Afrique und von AFCU – African Cultural Union im WUK. Ab 3 Jahren

► 11:00-16:00 Uhr, Offene Fahrradwerkstatt: **Reparier Dein Rad in der Fahrradwerkstatt**. Mitglieder der Offenen Fahrradwerkstatt zeigen Kindern und Begleitpersonen verblüffende Details zum Fahrrad und seinen Einzelteilen. Selbstreparieren wird zum Spaß, „Zangeln“ für Kinder zum Vergnügen. Bitte Räder mitbringen. Ab 7 Jahren

► 11:00-17:00 Uhr, Werkstatt für Holz und Design und Projektraum: **Holz – Das Material mit allen Sinnen erleben**- Im Projektraum gibt es Äste, Baumscheiben, Brennholz, Bretter, Holzreste... zum Stapeln, Schichten, Legen, Spielen. In der Werkstatt werden mit Ästen, Brettern, Baumscheiben Hocker, Tische, Figuren und Skulpturen gebaut. Werkstatt für Holz und Design im WUK in Kooperation mit Verein workstations. Projektleitung: Reinhard Herrmann. Für Kinder ab 7 Jahren und ihre Begleitpersonen

► 11:00-16:00 Uhr, PPH-Raum (barrierefreier Zugang): **Filmanimation handgemacht!** Die FilmCoop wird mit Kindern ihren eigenen Film malen. Dabei wird direkt am Material gezeichnet, gekratzt und gemalt. Als Abschluss gibt es eine kleine Kinovorstellung mit dem selbst gemachten Film. Ab 8 Jahren

► 11:00-17:00 Uhr, Offene Keramikwerkstatt: **Formen mit Ton**. Die Offene Keramikwerkstatt im WUK öffnet ihre Pforten für Kinder. Hier kann mit der Töpferscheibe gearbeitet, kleine und größere Objekte wie etwa Tiere frei modelliert oder mithilfe einer Gipsform eine kleine Schüssel produziert werden. Die Kinder erwerben bei diesen drei Stationen ein Verständnis für Tonverarbeitung und Keramikproduktion – uralte Kulturtechniken, die im Zeitalter von Plastik immer weiter verdrängt werden. Bitte Wechselkleidung mitbringen. Ab 2 Jahren

► 11:00-18:00 Uhr, Türkischer Raum und Initiativräume: **Türkisch-Österreichisches Kinderfest**. Der Verein der Studierenden und Jugendlichen aus der Türkei in Wien bietet Kinderschminken, Basteln, Spielen und Lesung mit Necdet Neydim in Türkisch und Deutsch sowie eine Kinderdisco zum Abschluss des alljährlichen Kinderfests. Ab 3 Jahren

► 11:15:00-12:00 Uhr und 13:15-14:00 Uhr, Im Flieger (barrierefreier Zugang): „**raumforscher I und II**“. Ein Bewegungsprojekt für Kinder mit und ohne Behinderungen von Johanna Tatzgern! Bewegungen in der Gruppe erforschen, mit Gegenständen improvisieren. Freiraum schaffen und Spaß haben! Alltägliches auf den Kopf stellen. Der Moment bestimmt das Tun! 6 – 10 Jahre, Kinder mit physischen Einschränkungen sind willkommen

11:30-13:00 und 15:00-16:30 Uhr, Museum: **Karton und mehr – Schachtel-Workshop**. In diesem Workshop werden alle Arten von Schachteln und Kartons, die ansonsten den Weg in die Altpapierpresse nehmen würden, zu neuem Leben erweckt. Wird's nur ein Hochhaus oder ist es der Beginn einer Siedlung? Oder gar ein tolles Flugobjekt, mit dem man alles überblicken kann? Hannes Simmerl Burgis ist als freischaffender Künstler in Wien tätig. In Kooperation mit WUK Kinderkultur. Ab 8 Jahren

► Ab 11:00 Uhr, bei Schönwetter im Hof, sonst in der Eingangshalle und in der Hofausfahrt: **Riesen-Seifenblasen Show**. Bei diesem Workshop mit Buskers – Verein zur Förderung der Straßenkunst können die Kinder selbst Hand anlegen und Riesenseifenblasen erzeugen und damit jonglieren und spielen.

► 12:00-15:00 Uhr, AKN-Raum (barrierefreier Zugang). **Fußball-Nähen**. Aus Stoffresten wird eine Kugel zusammengenäht und mit einem Luftballon zum Ball aufgeblasen. Der Ball eignet sich zum Spielen in Innenräumen und ist perfekt zum Mitnehmen auf Urlaubstreisen. Bitte Reste aus Baumwolle (kein Jersey) mitbringen. Ab 10 Jahren mit Begleitperson

► 13:00-15:00 Uhr, Hort (barrierefreier Zugang): **KOINOBORI**. Fische aus Stoff bemalen. Der Koifisch ist in Japan ein Symbol für das kräftige und gesunde Wachstum von Kindern. Japanische Kinder hängen als Brauch bunt bemalte Stofffische wie Windsäcke in den Wind. Das KOINOBORI-Projekt wird vom Verein Kokemoos durchgeführt. Ab 3 Jahren

► 14:00-14:30 Uhr, Projektraum: **Trickfilme „Arm und Reich“**. Die Trickfilme der SchülerInnen im WUK 2012/2013 thematisieren ein aktuelles soziales Thema und sind gleichzeitig ein Tribute an die langjährige Werkbetreuerin Sigrid Schneider.

► 14:00-15:00 Uhr, Im Flieger (barrierefreier Zugang): **Afro-haitianische Tanzpraxis**. Im Tanzworkshop der haitianischen Tänzerin und Tanzpädagogin Karine LaBel bekommen Kinder ein Gefühl für die Harmonie ihres Körpers. Sie lernen, die bereits vorhandene natürliche Wellenbewegung ganz ungezwungen und ohne Furcht vor dem Rhythmus der Percussions zu verwenden. Diese Wellenbewegung des Körpers spielt bei Haitianischen Tänzen eine wichtige Rolle. Ab 3 Jahren

► 14:00-15:00 Uhr, Initiativräume: **Jonglierworkshop**. Mitglieder von Buskers im WUK jonglieren gemeinsam mit Kindern. Ab 6 Jahren

► 15:00-16:00 Uhr, Projektraum: **Drei Zentimeter**. „Drei Zentimeter“ ist ein Figurentheaterstück für Kinder und Erwachsene. Es wird mit einer besonderen Figurentheatertechnik gespielt: Maßstäbe in unterschiedlichen Farben und Größen werden zu Bildern und Figuren. Der hohe Grad an Abstraktion eröffnet dem Publikum eine Welt mithilfe seiner eigenen Vorstellungskraft. Konzept und Produktion: Die Kurbel

► 15:00-16:30 Uhr, Hort (barrierefreier Zugang): **Papierlandschaftscollagen**. In diesem Workshop von Lym Moreno B. gestalten Kinder mit buntem Papier eine Landschaftscollage ihres Traumlands. Ab 5 Jahren

► 15:00-17:00 Uhr, Im Flieger: **Coole Moves**. Bei einem Tanzworkshop mit Jugendlichen der Schwarzen Frauen Community werden HipHop Elemente gemeinsam erarbeitet und ausprobiert. Ab 7 Jahren

Kulinaria Pisis

Manche zählen sie gerne. Prinzessinnen, und neuerdings auch Prinzen, schlafen nicht so gut auf ihr. Kleine Menschen haben sich durch sie verraten. Die grüne Hülsenfrucht ist gemeint. Schon die alten ÄgypterInnen verspeisten sie schon einst zu Ehren ihrer Toten. Ein schwedischer König wurde damit vergiftet. Heute ist sie unabdingbarer Bestandteil einer Hüttenmenükarte.

Die Erbse wird weltweit angebaut, zu ihrer näheren Familie zählen viele Arten, nur nicht die Kichererbse. Hihi. Neben dem italienischen Reisgericht Risipisi und dem Trockenprodukt Erbswurst gehört vermutlich die

Erbsensuppe zur häufigsten Verarbeitung der kleinen grünen Kugeln.

Getrocknete grüne oder gelbe Erbsen werden ungesalzen (!) mehrere Stunden gekocht, frische maximal eine halbe Stunde. Dann erst salzen und mit Gemüsebrühe mischen, dazu kommen Thymian und Majoran. Fleisch-Klassiker sind Speck oder Kaseler Würstchen. Erdäpfel und Zwiebel sind eine perfekte Ergänzung, auch Tofu und Seitan wurden schon in Erbsensuppen gesichtet. Wer es fein liebt, püriert die Suppe.

Erbsen sind jedenfalls ein wertvoller Ernährungsbeitrag und schmecken meistens Kindern.

Der Köchin

Und die ganze Zeit über

11:00-18:00 Uhr, Projektraum: **Chill Out Zone mit bester Verpflegung**. Zur Stärkung gleich zu Beginn oder vor lauter Programm ganz müde und hungrig bietet die Chill Out Zone neben Erholung und Kommunikation ein persisches Mittagessen, pikante und süße Kuchen für die Jause, dazu Obst, Bio-säfte, Kaffee und Wein.

Die Verpflegung für alle kleinen und großen TeilnehmerInnen des WUK Kindertages wird von im WUK aktiven Gruppen zubereitet und zum Selbstkostenpreis angeboten.

So ganz nebenbei lassen sich Informationen über Kinder im WUK einholen. Bei Interesse gibt es Führungen durch die alternative SchülerInnen im WUK.



Fotos: Rudi Bachmann

So war es: In Austausch treten

Verwertungs- und Kommunikationskreisläufe, Art Outlet, Großflohmarkt, Kulturaustausch am 9. Juni im WUK

Von Christine Baumann, Susanna Rade, Hanna Sohm

Das WUK besticht mit Vielfalt – im Bezirk, in der Stadt, als eines der größten soziokulturellen Zentren sogar europaweit. Zum einen ist da natürlich die Programmvietfalt: Theater, Tanz, Kinderkultur, Konzerte, Lesungen, Partys, Ausstellungen, Performances, Workshops. Das Publikum braucht nur zu wählen.

Zum anderen ist da aber auch das Andere hinter den vielen, vielen Fenstern auf nahezu 12.000 Quadratmetern. Aber was genau? Die einen kennen vielleicht die Kindergruppen, andere wieder wissen etwas von Ateliers und wieder andere haben davon gehört, dass es im WUK türkische und kurdische Grup-

pen oder eine Tischlerei gibt. Richtig ist: im WUK arbeiten rund 150 Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen an der Verwirklichung ihrer künstlerischen, gesellschaftspolitischen, sozialen oder pädagogischen Ziele.

Basisstation

Wir haben die Gelegenheit von WIR SIND WIEN. FESTIVAL DER BEZIRKE 2013 ergriffen, um in Austausch zu treten. Als Festival-Basisstation des 9. Bezirks haben wir BesucherInnen, NachbarInnen, FreundInnen und WUKlerInnen eingeladen, durch das WUK zu streifen, Räume zu betreten, WUKtätige und ihre Arbeit kennen zu lernen.

Als Opener für diesen Kreislauf haben wir das Format des Flohmarktes gewählt. Vom Künstleratelier bis zur Fahrradwerkstatt, von der Kinder- bis zur SeniorInnengruppe, von der Keramik- bis zur Tiefdruckwerkstatt, von der Aktionsgemeinschaft Behinderter und Nichtbehinderter bis zum Tanzprobe- raum haben die Gruppen ihre Räume geöffnet und verkauft, was sie los werden wollten. Kunst und Krempel, alte Fahrräder und neue Tonarbeiten.

„In Austausch treten“ war ein schöner Tag!

Sommerfestatmosphäre

Herrliches Wetter und fliegende Koifi-





sche haben den WUK Hof in einen Raum, gerade richtig für ein Sommerfest, verwandelt. WUK bio.pflanzen haben für reichhaltiges Grün gesorgt, es gab Eis und Tempura, viele Kartons toller Kinderbücher von der WUK Kinderkultur, ausgefallenes foto-found-footage vom Fotolabor LumenX, viele kleine „Raummärkte“ in den Werkstätten und Gruppenräumen im Haus, das gute Essen von IranSOS und vieles, vieles mehr.

Gekommen sind sehr viele Menschen, sie haben mit uns, den aktiven TeilnehmerInnen, die entspannte Sommerfestatmosphäre genossen. Dabei war das Publikum erfreulich gemischt: Menschen, die das WUK schon kannten, oder welche, die es immer schon einmal kennen lernen wollten, NachbarInnen oder einfach FlohmarktbesucherInnen, alt und jung, klein und groß.

Floh- und andere Märkte

Das offene Format eines Floh- und überhaupt Marktes hat hervorragend funktioniert. Ein unverbindliches „Ich schau nur kurz“ war der Schwellenbrecher, um das WUK zu erkunden, in Austausch zu treten und vielleicht mit dem einen oder anderen Schnäppchen und einem erweiterten WUK-Bild nach Hause zu gehen. „Ganz nebenbei“ konnte Kultur genossen werden: zwei

Ausstellungen, Konzerte, eine offene Theaterprobe und vieles andere mehr.

Aber auch WUK-Menschen mit oder ohne Flohmarktauftrag haben den Tag genossen und neue Perspektiven gewonnen.

Stellvertretend für die vielen positiven Feedbacks möchten wir eine Familie mit Kindern im Schulkollektiv und der SchülerInnen-schule zitieren: „Ich wollte euch noch persönlich sagen, wie fein ich das Fest fand, wie wohl ich und die Kinder uns gefühlt haben, unseren jahrelangen ‚Alltagsort WUK‘ an einem sonnigen Sonntag so schön und entspannt zu erleben. Herzliches Danke an alle, die das organisiert und die mitgewirkt haben! Wir sind um Stunden länger geblieben als geplant, obwohl wir ohnehin Montag bis Freitag ein- und ausgehen!“

Also, auf vielfachen Wunsch, auf eine Neues im nächsten Jahr mit üppiger Beteiligung aus „Haus und Hof“!



Was kann ich? Was weiß ich?

Philipp Leeb zum Bildungs- und Beratungs-Tag

Der diesjährige WUK Bildungs- und Beratungs-Tag wird mit der Überschrift „Sozialkompetenz-Training: Dressur oder Empowerment?“ angekündigt. Dahinter verbergen sich vier Fachvorträge, eine Podiumsdiskussion, eine Filmpräsentation – und ein Fest, bei dem 25 Jahre WUK Monopoli gefeiert wird.

Die Fragestellung lautet wie folgt: „Seit Jahren klagen UnternehmerInnen, Lehrlings- und Personalverantwortliche über mangelnde Kompetenzen junger Menschen. Dabei geht es immer weniger um Faktenwissen, immer öfter um die so genannte Soziale Kompetenz – oder eben Inkompetenz. Auf der anderen Seite stehen Jugendliche, die in ihrem Leben weiterkommen wollen. Am

dicht gedrängten Arbeitsmarkt scheitern sie aber oft schon an der Türschwelle zum Bewerbungsgespräch, vielleicht weil sie die erwartete respektvolle Grußformel nicht verwenden.“

Wahrnehmung und Wertschätzung

Dazwischen stehen vielfach ExpertInnen, die dann zumindest der von ihnen identifizierten Problemgruppe „jung, männlich, Migrationshintergrund“ ein Sozialkompetenz-Training empfehlen. Ist das Ziel von Sozialkompetenz-Trainings, dass Jugendliche ihre Kommunikations- und Handlungskompetenzen erweitern, dass sie lernen sich selbst und andere wahrzunehmen und wertzuschätzen? Oder geht es um das Trainieren der Anpassungsfähigkeit an das Wirtschafts-

system – um die Unterwerfung unter die Rituale unserer Arbeitswelt?“

Programmpunkte

Das gut durchdachte Programm wird um 13:00 Uhr von der Geschäftsleiterin von WUK Bildung und Beratung, Ute Fragner, und der Geschäftsführerin des AMS Wien, Petra Draxl, eröffnet. Im Einleitungsreferat „Soziale Kompetenz = in! Anmerkungen zu einem neuen In-Kompetenz Diskurs“ erklärt der Erziehungswissenschaftler und Professor am FH Campus Wien Josef Bakkic: „Diskursanalytisch gesehen löst der Kompetenzdiskurs neoliberale Subjektvorstellungen ein und begründet eine Form der Selbsttechnologisierung als neues pädagogisches Leitbild, das tauglich sein will, mit den Brüchen und Zermutungen moderner marktorientierter (Aus-) Bildungsfragen im Sinne einer Win-hoch 3.0-Situation umzugehen. In kritischer Sicht liegt nahe, dabei auch Ausschließungsprozesse und die Frage nach Inkompetenzen zu stellen“.

Die Sicht des AMS

Die Projektleiterin AMS Wien, Doris Landauer, folgt mit einem Impulsreferat: „Sozialkompetenz-Training ist im positi-

Fest der Alternativschulen

Freitag, 22. November, ab 18:30 Uhr, im Projektraum im WUK: Die österreichischen Alternativschulen feiern große Jubiläen, und alle WUKtätigen, Verwandte, Bekannte, FreundInnen, SympathisantInnen und auch SkeptikerInnen sind herzlich eingeladen.

Neben Speis und Trank gibt es ab 18:30 Uhr einen „Sofa-Talk“ mit aktuellen und ehemaligen AkteurInnen und mit politisch Tätigen, ab 20:30 Uhr werden zwei Bands spielen (u.a. Nina und Band). Zum Ausklang gibt es eine DJ-Line.

Im Jahr 1988, also vor nun bereits 25 Jahren, wurde der Dachverband der Wiener Alternativschulen gegründet – mit drei Schulen aus der Hofmühlgasse und den beiden WUK-Schulen. Zweck war nicht nur der inhaltliche Austausch und eine gerechte Verteilung der (spärlichen) Tagesmütter-Unterstützung, sondern vor allem auch die Gleichbehand-

lungs-Klage, deren Risiko gemeinsam getragen werden sollte (leider ist die Klage, die eine finanzielle Gleichstellung mit den konfessionellen Schulen bringen sollte, dann letztlich gescheitert; die Konfessionellen bleiben ungerecht privilegiert).

Und ein wichtiges Ziel war auch die Förderung von neuen Initiativen, also von Eltern, die ihre Kinder dem Regelschulwesen entziehen und ihnen ein kindergerechtes Lernen ermöglichen wollten – ein Ziel, das voll aufgegangen ist, und das letztlich auch zu einem bundesweiten Zusammenschluss führte.

Vor 20 Jahren, anno 1993, wurde in der SchülerInnenschule das „Netzwerk – Bundes-Dachverband für selbstbestimmtes lernen“ gegründet, dem bald Initiativen aus allen österreichischen Bundesländern (und auch mit recht unterschiedlichen „Philosophien“) beitraten – und dem heute 40 Eltern-Initiativen

(davon 36 mit Öffentlichkeitsrecht) mit ca. 950 Kindern angehören.

Ein wichtiges Ziele des Netzwerks ist, auf die Entwicklung der Regelschule Einfluss zu nehmen – Stichworte: Kinder dort „abholen“, wo sie sind; sie in ihrem Rhythmus lernen lassen; lernen mit allen Sinnen; keine Noten; weniger Kinder pro LehrerIn (in den Netzwerk-Schulen kommen im Schnitt 7 Kinder auf eine LehrerIn). Der Erfolg ist bescheiden, das Beharrungsvermögen in der Bildungspolitik ist eh bekannt. Und die Unterstützung der Schulpolitik für die Netzwerk-Schulen ist ebenfalls bescheiden (seit 3 Jahren gibt es keine Indexanpassung, aber von so etwas können wir als WUK auch berichten).

Nun, einen Grund zum Feiern haben die Alternativschulen, von denen einige schon seit 35 Jahren bestehen, allemal!

www.unsereschulen.at

ven Ergebnis reines Empowerment“. Da die Motivation aber meist in dem Moment nicht intrinsisch von den Jugendlichen selbst kommt, wird das Training oft als Zwang empfunden. Andererseits werden mit dem weit bedeutenderen Aspekt des Empowerments ungeahnte Freiräume für die einzelnen Jugendlichen geschaffen: Am Ende soll man sich nämlich etwa eine eigene Meinung bilden und bewusste strategische Entscheidungen treffen können, auch um überzeugt an Wahlen aber auch an Demonstrationen teilzunehmen“.

Die Sicht der Praxis

Im Anschluss kommt erneut Ute Fragner zu Wort: „In fast allen Angeboten von WUK Bildung und Beratung gibt es Trainings zur Förderung der Sozialkompetenz der TeilnehmerInnen. Die Notwendigkeit wird aus den Anforderungen des Arbeitsmarktes abgeleitet, als Teil einer gewünschten Ausbildungsreife, über die Betroffene anscheinend immer weniger verfügen. Stellt ‚die Wirtschaft‘ zunehmend höhere Ansprüche oder soll durch vorgelagerte Trainings ihre Ausbildungsinakompetenz kompensiert werden?

Was braucht es aus Sicht eines engagierten Trägers, damit aus dem intendierten Empowerment nicht unreflektierte Anpassung wird?“.

Die Sicht der Jugendlichen

Die daran anschließende Filmpräsentation macht sichtbar: Was wissen Jugendliche selbst über soziale Kompetenzen? Was halten sie vom Training der sozialen Fähigkeiten und glauben sie, einen persönlichen Nutzen daraus ziehen zu können? Die Beratungsstelle WUK Monopoli sammelte monatelang die Aussagen junger Menschen zum Thema und präsentiert deren Überlegungen und Hoffnungen in filmischer Form.

Die Sicht der Wirtschaft

Birgit Schmöller, Leitung Recruiting & Personalmarketing A1 Telekom Austria AG, schließt mit einem weiteren Impulsreferat an: „Bei A1 nehmen Kompetenzen einen großen Stellenwert ein: Wir haben diese für unsere Unternehmen definiert, und sie sind allen MitarbeiterInnen bekannt. Auch im Recruiting achten wir natürlich darauf, wie potentielle neue MitarbeiterInnen zu

uns passen – da dies für beide Seiten ein wichtiges Entscheidungskriterium ist. Ich denke, dass es wichtig ist, sich im beruflichen Umfeld bewegen zu können – und zum Umgang miteinander gehören auch gewisse Spielregeln wie beispielsweise Rücksichtnahme auf andere, Höflichkeit und Respekt“.

Podiumsdiskussion: Was genau sind soziale Kompetenzen? Welchen Stellenwert nehmen sie in der heutigen Arbeitswelt ein? Wie stehen junge Menschen zum Sozialkompetenz-Training? Um diese und weitere Fragen dreht sich die Podiumsdiskussion mit den vorangegangenen ReferentInnen.

Festakt 25 Jahre Monopoli

Abschließend wird mit den BesucherInnen im Rahmen eines kurzen Festaktes das 25-jährige Bestehen der Beratungsstelle WUK Monopoli gefeiert.

Interessierte haben während der Veranstaltung die Gelegenheit, die Angebote von WUK Bildung und Beratung kennenzulernen.

Wer mehr lesen will:
www.wuk.at/event/id/16406

ESF-Innovations-Award 2013 an space!lab

Im Rahmen einer kleinen Feier zeichnete Bundesminister Rudolf Hundstorfer im Juli in der Urania in Wien innovative Beschäftigungs- und Bildungsprojekte aus, die aus Mitteln des ESF ermöglicht werden. Unter 50 Einreichungen konnten sich am Ende fünf Projekte dem Publikums-Voting stellen. Den ESF-Innovationsaward 2013 gewann schließlich das WUK-Projekt „space!lab3“.

Dieses niederschwellige arbeitsmarktpolitische Angebot setzt an der Schnittstelle offene Jugendarbeit und arbeitsmarktpolitische Einrichtung an. Jugendliche bekommen hier die Chance, erste berufliche Orientierung und praktische Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Projektträger von space!lab3 sind der Verein Wiener Jugendzentren, das WUK und die Volkshilfe Beschäftigungsinitiative.

Platz zwei des ESF-Innovationsawards 2013 ging an „connecting communities“, ein ESF ko-finanziertes Pro-

jekt der Frauenstiftung Steyr. connecting communities motiviert Frauen mit Migrationshintergrund zu Aus- und Weiterbildung. So werden in gemeinsamen Workshops mit dem Freien Radio B 138 Radiosendungen in Muttersprache und in Deutsch gestaltet.

Den dritten Platz belegte das Projekt „Arbeitslust statt Wartezeit“ aus Kärnten. In diesem vom ESF, dem AMS und dem Land Kärnten ko-finanzierten Projekt erhalten arbeitslos gewordene ältere Personen eine eineinhalb Jahre lange Anstellung bei einem gemeinnützigen Dienstgeber.

Platz vier belegte ESPRIS aus dem Salzkammergut. Dieses Projekt entwickelt vielfältige Aktivitäten zu den Themen Sprache und Mehrsprachigkeit in der Region

Salzkammergut. Projektträger ist das Bildungszentrum Salzkammergut.

Platz fünf ging an Mia_san des Vereins mafalda – Verein zur Unterstützung von jungen Mädchen und Frauen aus der Steiermark und den Verein uniT.

Vielen Dank an alle WUKtätigen, die durch ihr Voting zum Erfolg von space!lab3 beigetragen haben.

Und herzliche Gratulation natürlich auch von der *Info-Intern*-Redaktion.

Foto: Spaacelab



Das Trans Europe Halles Meeting

in Riga im Mai | Bericht von Michael Delorette und Christine Baumann

Das WUK ist vernetzt, europaweit. TEH ist die Abkürzung für „Trans Europe Halles“ und ein stetig wachsender Zusammenschluss von aktuell 50 unabhängig arbeitenden Kulturzentren und 16 FreundInnen bzw. AnwärtInnen in 25 europäischen Ländern. Dazu gehören Zentren in Städten wie Amsterdam, Helsinki oder Wien genauso wie Košice, Pula und St. Petersburg. Die meisten Zentren sind wie das WUK in ehemaligen Industriebauten beheimatet, was sich auch im Logo mit dem Industriedach ausdrückt.

VertreterInnen aus den Kulturzentren treffen sich jedes Jahr zweimal zum Austausch, wobei immer ein Kulturzentrum das Treffen ausrichtet. Von 23. bis 26. Mai durften wir als VertreterInnen des WUK nach Riga fahren. Das Gastgeberzentrum Noass ist ein von einer Familie gegründetes, kleines Zentrum, das auf zwei Pontonschiffen in einem Seitenarm der Daugava in Eigeninitiative errichtet wurde. Es besteht aus einem Hausboot und einer Veranstaltungshalle, die nebeneinander im Wasser liegen. Im Hallenboot gibt es eine kleine Galerie und eine Bar. Für zusätzlichen Raum waren an Land einige Zelte für Essen, Meetings und Seminare aufgestellt.

Das WUK kennen alle

Gesprochen wird englisch, was nach einer Aufwärmphase gut gelang. Wir lernen sehr verschiedene, sympathische und außergewöhnliche Menschen kennen, die alle Interessantes zu berichten hatten und engagiert und vergnügt bei der Sache waren.

Das WUK kennt fast jede/r, und es schien manchmal so, als ob man uns mit Ehrfurcht begegnet. Das WUK hat einen europaweiten Namen und einen guten Ruf. Christine stellte ihr Projekt „Kunstzelle“ vor und Michael besonders den Bereich Bildung und Beratung.

Wir diskutierten über Kunst und deren Unabhängigkeit und stellten fest, dass die öffentliche Förderung in den unterschiedlichen Regionen Europas



Fotos:
Christine Baumann



auch unterschiedliche Freiheiten bedeutet. Während SchwedInnen, NiederländerInnen und auch wir die Erfahrung haben, dass trotz öffentlicher Förderung eine große Unabhängigkeit gewahrt bleiben kann, machen osteuropäische KünstlerInnen die Erfahrung, dass jede Förderung durch die öffentliche Hand auch mit Restriktionen verbunden ist, die die eigene Arbeit erschweren.

Austausch zwischen Zentren

Teil des Programmes waren im Rahmen des Europaprojektes Engine Room Europe Workshops, die uns helfen soll-

ten, unsere Arbeit im Zentrum zu verbessern. Michael lernte im Workshop Creative Sandbox Ideen zu entwickeln, und Christine lernte mit dem Mobiltelefon Kurzvideos zu erstellen.

In Arbeitsgruppen wurden verschiedenen Projekte vorgestellt und diskutiert. Besonders interessierte Christine die Gruppe Sustainability auch als wichtiges Thema für das WUK. Im September fand dazu ein Workshop in der Ufa-Fabrik in Berlin statt. Eine sehenswerte Homepage ist in Arbeit, auf der Zentren ihre nachhaltigen Initiativen anhängen können. Michael interessierte sich für

eine Internet-Plattform, auf der die Ideen der TEH-Mitglieder gesammelt werden. Beide Initiativen sollen sowohl der Information als auch der Inspiration dienlich sein. Wir arbeiteten an der Road Map to the Future – und ein neuer TEH-Vorstand wurde gewählt.

In der Tinderbox wurden Möglichkeiten für künstlerische Kooperationen diskutiert und vorgestellt. Ein Problem im künstlerischen Austausch zwischen Zentren ist, dass die Programme verschieden sind und es nicht ausreicht, KünstlerInnen auf die Bühne oder in die Galerie einzuladen, wenn sich dann niemand dafür interessiert. Das Thema war schwer zu diskutieren, da wenig Programmverantwortliche da waren und es wenige Vorschläge gab. Christine bot einen künstlerischen Wettbewerb für eine Installation in der KUNSTZELLE an. Die Idee wurde positiv aufgenommen, war vielleicht die konkreteste, aber zuletzt blieb alles offen. Immerhin hat sich bereits eine Künstlerin aus Italien bei Christine gemeldet.

Sich gegenseitig besuchen

Wir machten die Erfahrung, dass Networking eine wichtige Ressource des TEH ist. Allerdings erfuhren wir in Gesprächen auch, dass TeilnehmerInnen in Wien waren und das WUK nicht besucht hatten. Christine schlug vor, die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen, zu vereinfachen. Eine offizielle Ansprechperson für TEH-Gäste könnte Gäste aus den Zentren willkommen heißen. Es sollte selbstverständlich werden, sich zu besuchen, sich eingeladen zu fühlen – und wenn möglich auch mit einer privaten Unterbringung. Der Punkt steht jetzt als TEH-Sofa-Surfing auf einem Flipchartpapier...

Im Rahmenprogramm gab es eine Installation im Rathaus von Riga mit zwei etwa 3 m hohen klischeehaften Figuren, einer Frau und einem Mann, ähnlich den klassischen Legofiguren. Sie hatten Schubladen, in welche die eingeladenen Zentren typische Mitbringsel hineingaben. Es wurde ein Artwalk durch Riga angeboten, der allerdings eher einen Eindruck von Riga selbst bot als eine Auseinandersetzung mit der dortigen Kunst(-szene). Und es wurden 2 experimentelle Musikperformances gezeigt.

Nach einem langen Tag voller Diskussion gab es am Abend „Talkshows“ und Performances und es wurde aufgelegt, getanzt (we are family) und gefeiert.

Riga konnte zwischendurch angeschaut werden. Michael besuchte am letzten Tag den alten Flughafen von Riga. Deswegen stark von der stalinistischen Architektur geprägte Eingangshalle wird jetzt mit viel Bürgerinitiative in ein Flugzeugmuseum umgewandelt.

Beteiligung an Projekten

Mit TEH verhält es sich ähnlich wie mit dem WUK. Es ist ein großes Dach, das viele Möglichkeiten und Chancen birgt. Die Frage ist: Wie kann das Zentrum wirklich einen Vorteil davon haben? Sich mit TEH zu beschäftigen ist eine Empfehlung. Es gibt jede Menge Projekte, in die wir bzw. einzelne von uns sich involvieren könnten. So bietet „Staff Exchange“ die Möglichkeit eines MitarbeiterInnenaustauschs. TEH-Programme sind mit EU-Geldern finanziert oder unterstützt. Christine könnte die ausgeschriebenen Projekte durchgehen und an Menschen im Haus verteilen, für die sie von Relevanz sein könnten.

Wir waren begeistert von der schönen und spannenden Stadt, die geprägt ist durch eine schicksalhafte Geschichte mit verschiedenen Belagerungen. An ihrer Gestaltung wirken noch heute unterschiedliche Kulturen mit. Riga ist eine Hansestadt mit Backsteingotikbauten, wie wir sie aus Norddeutschland kennen, es gibt einen eigenen Jugendstil und Holzhäuser wie in Skandinavien und Russland. Besonders spannend ist die Speicherstadt, wo die beeindruckenden stets lebendigen Markthallen beheimatet sind und sich eine Kunst- und Kulturszene etabliert hat. Die Stadt an dem unaussprechlich riesigen Fluss Daugava, an dessen Ufer frau/man das Meer zu riechen scheint, hat Charme. So viel, dass Riga 2014 Kulturhauptstadt Europas wird.

Wer mehr wissen will, wende sich bitte an uns:

christine.baumann@wuk.at
info@michael-delorette.at

www.teh.net

Kunstasyl

Liebe FreundInnen von Asyl in Not, wir bitten euch, schon jetzt diesen wichtigen Termin vorzumerken. Vom Gelingen der Kunstauktion hängt wie immer (ebenso wie von den vielen kleineren oder größeren Geldspenden wohlgesinnter Menschen) unser finanzielles Überleben im darauffolgenden Jahr ab.

Diesmal kommen 117 Kunstwerke zum Verkauf, darunter (um nur wenige zu nennen) Werke von Arik Brauer, Günter Brus, Gunter Damisch, Veronika Dirnhofer, Joanna Gleich, Anselm Glück, Peter Kogler, Klaudia Marchisetti, Johann Rumpf, Leo Zogmayer, Otto Zitko und vielen anderen. Ihnen allen danken wir sehr!

Den gesamten Katalog unter kunstasyl.at/kunstwerke-2013/

Ihr könnt den Katalog aber auch in Papierform bei uns bestellen oder im WUK-Info-Büro abholen.

Die Versteigerung leiten wird wie immer Otto Hans Ressler, geschäftsführender Gesellschafter der „Wiener Kunstauktionen“, Direktor a.D. des Auktionshauses „Im Kinsky“, dem wir für seine jahrelange ehrenamtliche Unterstützung ganz herzlich danken.

Ebenso danken wir Karin Ortner (KEEEP KG, www.keep.at), die nun schon seit Jahren das Projekt „Kunst-Asyl“ erfolgreich organisiert.

Asyl in Not erhält vom Staat Österreich keinen Cent. Auch unsere auf drei Jahre befristete EU-Förderung ist mit Jahresbeginn 2013 abgelaufen. Wir sind völlig unabhängig und gehen unseren Weg, ohne Rücksicht auf die Herrschenden in Österreich, Europa oder anderswo. Liebe WUKtätige helft uns dabei!

Kunstasyl
Auktion zugunsten der Geflüchteten
Montag, 21. Oktober 2013

Einlass 18:00, Auktion 19:00 Uhr

Ort: Ehemaliges Semperdepot
Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste

1060 Wien, Lehargasse 6
www.kunstasyl.at

Michael Genner
Obmann von Asyl in Not
www.asyl-in-not.org

Spendenkonto:
Raiffeisen (BLZ 32000)
Konto 5.943.139, Asyl in Not

Online spenden:
asyl-in-not.org/php/spenden.php

WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 401 21-0

Fax: 401 21-65

E-Mail: info@wuk.at

Web: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Johannes Benker, Andreas Schmid,
Katharina Weinhuber

Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00

Sa, So, Fei 15:00-20:00

E-Mail an Angestellte:

vorname.familienname@wuk.at

Dienst-Handys: 06991/401 21

und die Klappennummer

VORSTAND WUK-FORUM ETC.

WUK-Vorstand

vorstand@wuk.at

Rudi Bachmann (Obmann)

0676/630 64 33

Karl-Heinz Ströhle (Obmann-Stv)

0664/181 59 08

Rene Fischer (Kassier)

06991/420 00 31

Maria Bergstötter (Kassier-Stv)

0680/301 23 51

David Stelzig (Schriftführer)

0664/411 34 39

Michael Delorette (Schriftf.-Stv)

0664/110 22 93

WUK-Forum

wukforum@wuk.at

Vereinsprüfung

Heini Flickschuh 0650/484 22 22

heinrich.flickschuh@wuk.at

Helga Smerhovsky 0664/176 46 25

helga.smerhovsky@chello.at

KULTUR UND VERWALTUNG

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung

Vincent Abbrederis 401 21-32

06991/027 94 40

Assistenz GL, Hauptkassa

Heidi Stadlmann 401 21-31

Kommunikation, Marketing

Hanna Sohm 401 21-44

(Monatsfolder, Kooperationen,

Fundraising/Sponsoring)

Susanna Rade 401 21-56

(Autonomie, Mitglieder)

Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 401 21-29

Buchhaltung

Radmila Fleig 401 21-21, Fax -66

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 401 21-27

EDV

Gerhard Pinter 401 21-59

06991/401 21 59, edv@wuk.at

THR Technik, Schlüssel

Philip Abbrederis 401 21-33

Martin Lorenz (Assistenz) -46

Schlüssel: Termin vereinbaren

Haustechnik

Oscar Saucedo-Müller

401 21-86, Mo-Fr 9-13

Architektin (MA34)

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030, Ungargasse 56/14

710 15 70, Fax 715 15 70

putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel

401 21-41, -42, Fax -67

Klaus Schafner (pr) 401 21-42

www.kunsthalle.wuk.at

kunsthalle.exnergasse@wuk.at

Di-Fr 14:00-19:00

Sa 10:00-13:00

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 401 21-53

Daniel Eberharter (pr) -43

Veranstaltungen Tanz, Theater

Johannes Maile 401 21-50

Helma Bittermann -96

Veranstaltungen Kinderkultur

Saskia Schlichting 401 21-36

Abendkassa (kein Vorverkauf)

401 21-70, tickets@wuk.at

BILDUNG UND BERATUNG

Geschäftsleitung

Bildung und Beratung

Ute Fragner 401 21-93

Assistenz GL

Brigitte Bachmann -94

Philip König -78

Bildungsberatung in Wien

06991/401 21 95

www.bildungsberatung-wien.at

WUK bio.pflanzen

2230 Gänserndorf, Novofermstr 11

06991/401 21 95

biopflanzen@wuk.at

WUK CoachingPlus

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, coachingplus@wuk.at

WUK Domino

1080 Josefstädter Straße 51/3/2

523 48 11-0, domino@wuk.at

WUK faktor.c

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74-11, faktorc@wuk.at

WUK faktor.i

1050 Rechte Wienzeile 81

274 92 74, faktori@wuk.at

WUK Jugendarbeitsassistent

1160 Thaliastr 85/2, 236 61 51

arbeitsassistent@wuk.at

WUK jugendcoaching.west

1160 Thaliastraße 85/2

236 61 51, jucowest@wuk.at

WUK m.power

1120 Pachmüllergasse 22

812 57 22, mpower@wuk.at

WUK miko

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, miko@wuk.at

WUK Monopoli

1120 Pachmüllergasse 22

812 57 21, monopoli@wuk.at

spacelab

1100 Knöllgasse 2

06991/401 21 71

1210, Dr. Albert Geßmann-G 38

06991/401 21 73

www.spacelab.cc

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH

401 21-55, bar@wuk.at

Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

401 21-60, fahrrad@wuk.at

Mo,Di,Mi 15:00-19:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

408 54 62, Fax 403 04 78

fotogalerie-wien@wuk.at

www.fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Thomas Linton 0664/530 99 18

th.linton@gmail.com

Holz- und Design-Werkstatt

Gerhard Brandstötter

320 33 73, 0681/102 20 878

Initiativräume

raumverwaltung.gpi@wuk.at

Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

Werner Angerer 0676/535 36 17

Maciek Dabek 0676/311 56 90

wukmusik@wuk.at

Offene Keramik

Justine Wohlmuth

06991/925 38 50

Offener Projektraum

Hannes Simmerl-Burgis

06991/717 17 55

projektraum@wuk.at

Mo-Fr 09:00-16:00

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich, Rolf Dittrich

408 72 24, info@statt-beisl.at

www.statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann

06991/061 40 89

christine.baumann@wuk.at

Andreas Dworak 0664/111 24 71

andreas_dworak@a1.net

Susanne Gamauf 06991/841 02 23

408 54 62, gamauf@gmx.com

Sigmund Lasselsberger

0688/818 11 72

GPI Gesellschaftspolitische

Initiativen

Helga Hiebl 06991/083 96 32

helga.hiebl@gmx.at

Wolfgang Rehm 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

Margit Wolfsberger

06991/233 25 66

m.wolfsberger@gmx.at

IKB Interkulturell

402 01 68, interkulturell@wuk.at

Cheikh M'Boup 0664/826 92 15

06991/902 23 80, afcu@wuk.at

Morteza Dehghan 0650/681 77 27

Nasir Dogru 06991/133 23 35

dogrunasir@hotmail.com

Afshin Saade 06991/015 01 40

afshin2005@yahoo.de

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676/630 64 33

rudi.bachmann@gmx.at

Maamoun Chawki 524 88 73

06991/599 00 40

maamoun@mk-n.org

Josefine Liebe 0676/577 04 44

liebejosefine@hotmail.com

Christian Recht 06991/211 54 67

christian.recht@onb.ac.at

MUS Musik

Jura Musger 0676/953 04 09
wukmusik@gmail.com
Johannes Ruland
johannes.ruland@gmail.com
Jakub Velikovsky 06991/922 02 50
jakub.velikovsky@reflex.at
Michael Wolff 0650/714 06 21
michael.herbert.wolff@gmail.com

TTP TanzTheater Performance
Theaterbüro (ARGE ttp) 403 10 48
Johannes Benker, 893 20 49
johannes.benker@wuk.at

WSB Werkstätten

Paula Aguilera 06998/141 69 28
cazuela_chilena@hotmail.com
Heinrich Flickschuh
0650/484 22 22
heinrich.flickschuh@wuk.at
Hannes Simmerl-Burgis
06991/717 17 55
Justine Wohlmuth
06991/925 38 50
justinewohlmuth@chello.at

GRUPPEN

AFCU – African Cultural Union
Cheikh M'Boup 0664/826 92 15
06991/902 23 80, afcu@wuk.at
Tony Coker 06991/106 89 02
tonycoker49@hotmail.com
Bob Odafe 06991/029 06 59

**AKN – AG Körperbehinderter
und Nichtbehinderter**
Andi Köhler 06991/213 36 68

**Arbeitskreis Indianer
Nordamerikas – AKIN**
www.arbeitskreis-indianer.at
info@arbeitskreis-indianer.at
jeden Montag 20:00, AKN-Raum

Aktive SeniorInnen
402 16 46, Di 12:00-17:00,
Mi 09:00-11:00, Do 11:00-12:00
Hemma Brandstätter 802 66 87,
0664/734 90 139

Arauco
Paula Aguilera 06998/141 69 28
Amanda Sage 06991/741 61 03

Asyl in Not
408 42 10, 0676/636 43 71
F 405 28 88, office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org
Michael Genner, Norbert Doubek
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto 5.943.139
bei Raiffeisen (BLZ 32000)

Austria Film Coop
T/F 408 76 27, www.filmcoop.at

Bridge, Tanzen – IG Bri-Ta
Karoline Neumann
0681/103 20 183

Bubishi Karatedo
Aliko Kopanakis 06991/965 11 17
office@bubishi.at, www.bubishi.at

Buskers
Raphael Zenz 06991/711 54 61

**Dachverband für interkulturelle
Initiativen in Wien**
Karin König 728 50 86,
4000-81518 k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991/133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

**Dialog – Institut für
interkulturelle Beziehungen**
m.wolfsberger@gmx.at

Fairwind
Wolfgang Fürst 0676/712 19 79
wf@fairwind.info

Gamma Messstelle
Andrea Wallner 06991/523 61 35

IGLA (Lateinamerika-Info)
igla@aon.at
Hermann Klosius 728 64 12
Werner Hörtnner 405 55 15-308

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)
409 31 32, intakt@wuk.at

Iran SOS
Yoosef Mojab 403 47 55
0660/557 03 95 iransos@wuk.at

**Iranisches Kulturhaus
(Haus des Buchs)**
06991/132 74 97
403 36 93, Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)
402 59 30

Kukele
Kulturen kennen lernen
www.8ung.at/kukele
kulturworkshop@web.de

Kurdisches Zentrum
408 73 75

Media Lab
Wolfgang Rehm 479 24 80
jeden 2. Mi/Monat ab 19:00

Nouvelle Cuisine Bigband
Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
www.nouvelle-cuisine.at

Pro-Film-Werkstatt
Kenan Kilic 06991/170 60 19
kilic.kenan@gmx.at

Psychopannenhilfe (PPH)
402 78 38, Di,Fr 17:30-22:00
Vera Frömel 06991/187 87 02

Psychosoziale Ambulanz
Rigal Mahmoud 0664/200 03 40
587 71 59, 586 00 12

Schwarze Frauen Community
office@schwarzefrauen.net
www.schwarzefrauen.net

Tauschkreis LETS
info@waffeltausch.at
www.waffeltausch.at

**Türkische StudentInnen und
Jugendliche**
Asmin Arslan 06991/903 38 66
pawri_ay@hotmail.com

Umweltbüro – Virus
402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
www.wuk.at/virus

Video Alternativ
402 49 70
Heinz Granzer 0650/590 34 51

Wr. SeniorInnen-Zentrum (WSZ)
Erika Parovsky
408 56 92, wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-13:00

Wissenschaftsladen Wien
Michael Strähle, Christine Urban
401 21-28
wilawien@wilawien.ac.at

Workstations
Reinhard Herrmann
0664/500 84 37
rei.herrmann@aon.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe
407 13 10, hort@wuk.at

KG 2 Multikulturelle KG
409 05 20, Maamoun Chawki
524 88 73, 06991/599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen
0681/209 00 136
Josefine Liebe 0676/577 04 44
gemeinsamspielen@wuk.at

KG 4 Kinderinsel
402 88 08
www.kinderinsel.org
Christian Recht
06991/211 54 67

**Schulkollektiv Wien
Volksschule**
409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@gmx.net
www.wuk.at/schulkollektiv-wien
Harald Hahn 06991/720 70 62
harald.hahn@chello.at
Claudia Prendinger
0676/315 20 11
mail@claudiaprendinger.at

**SchülerInnenschule
Gesamtschule**
408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
schuelerinnenschule@gmx.at
www.schuelerinnenschule.at

Werk-College (Oberstufe)
408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net

Frühbetreuung des KJB
an allen Schultagen ab 07:00
im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
Ingeborg Hejda 06991/942 88 40
Martina Ponzer 0680/402 81 13

MEDIEN

**Betreuung des Webportals
www.wuk.at**
Susanna Rade 401 21-56
susanna.rade@wuk.at
PR für WUK-Gruppen:
Christine Baumann 401 21-56
christine.baumann@wuk.at
Mo vormittags

**WUK-Radio (auf Orange 94,0,
im Kabel auf 92,7)**

jeden Montag um 16:30
radio.wuk.at
Ines Fohler, inesfohler@gmx.at
Jürgen Plank 0650/742 73 80
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991/233 25 66
m.wolfsberger@gmx.at

WUK-Info-Intern
infointern@wuk.at
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net
Philipp Leeb 06991/205 00 18
viellieb@gmx.at
Rudi Bachmann
0676/630 64 33, T/F 924 26 63
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz
www.wuk.at, Das WUK,
WUK-Info-Intern

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrums-Info
408 50 57, fzbleibt@riseup.net

Frauzentrums-Beisl
402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

**Feministische Handwerker-
innen (Tischlerei)** 408 44 43

**Peregrina – Beratungsstelle
für ausländische Frauen**
408 61 19, Fax 408 04 16
information@peregrina.at
www.peregrina.at

Die Sommerbaustelle im WUK

Ein Kurzbericht von Vincent Abbrederis



Urban Gardening im WUK Fotos: Rudi Bachmann

Mit einem ambitionierten Zeitplan starteten wir Mitte Juli 2013 die heurige Sommerbaustelle. Als Fertigstellungstermin war die letzte Augustwoche vorgesehen. In knappen sechs Wochen sollten im Außenbereich der hintere Hofbereich neu gepflastert und auf Stiege 3 die Publikums-WC-Anlagen erneuert werden.

Unvorhersehbare bauliche Umstände und Lieferschwierigkeiten verzögerten die endgültige Fertigstellung um gut vier Wochen. Dennoch waren die Toiletten zur Eröffnung der Herbstsaison am 6. September bereit für die erste Spülung.

Was wurde innen neu?

Im Kellergeschoß Stiege 3 (Veranstaltungsbereich) und Projektraum wurden die WC-Anlagen für das Publikum und den Werkstätten-Bereich neu errichtet. Dafür waren der Komplettabbruch aller bestehenden Zwischenwände und Sanitäreinrichtungen sowie die Entfernung der alten Ver- und Entsorgungsleitungen erforderlich. Im Kellergeschoß wurde für die Frauen ein großer Raum mit sechs Sanitärzellen geschaffen, für die Männer ein Raum mit zwei Sanitär-

Der im Hof entdeckte Keller



Mein Körper gehört mir!

Dezember 1972. Der Protest der österreichischen Frauen gegen den Abtreibungsparagraphen 144 wird spektakulär. Auf der Wiener Mariahilfer Straße lässt sich eine Aktivistin, als Sträfling mit der Nr. 144 verkleidet, in einem Käfig durch die weihnachtliche Innenstadt ziehen. Ein Jahr später wird der Nationalrat mit den Stimmen der SPÖ die Fristenlösung verabschiedet. Das Gesetz tritt am 1. Jänner 1975 in Kraft und ist bis heute gültig.

Das gilt möglicherweise als Geburtsstunde einer der wichtigsten politischen Bewegungen in Österreich. Die Mitfrauen in Großbritannien, Deutschland und Frankreich waren im

Schwung der 68er schon sehr radikal unterwegs. Der Elan schwappte glücklicherweise auch auf die hiesigen Frauen über.

Von 24.-26.10. findet im Kosmostheater das Festival „Liebhaberinnen des Radikalen – 40 Jahre Neue Frauenbewegung“ statt. Mit dabei ist neben wichtigen Frauen aus der feministischen Szene auch Brigitte Fritz aus dem FZ.

Programmpunkte sind unter anderem eine von Valie Export eröffnete historische Ausstellung, ein Speed-Dating mit Vertreterinnen der Neuen Frauenbewegung sowie Vorträge von Alice Schwarzer und Barbara Duden.

www.kosmostheater.at

So wars am 22. August



Die Baustelle am 2. September

zellen und sieben Urinalen. Darüber hinaus wurden ein Personalraum mit Waschgelegenheit, Dusche und WC für das Putzteam geschaffen, sowie eine Lagerfläche für diverse Arbeitsutensilien und Papiervorräte. Im Projektraum im ersten Stock entstanden eine barrierefreie Toilette mit Duscmöglichkeit, je ein separates Frauen- und Männer-WC sowie ein WC mit Arbeitswaschbecken für die WSB-Ateliers.

Bei der Ausstattung wurde großer Wert auf hohe Beanspruchbarkeit, Pflegeleichtigkeit und Energieeffizienz ge-

legt (Armaturen mit Sensortechnik, bedarfsbezogene Warmwasserbereitung, Licht- und Lüftungssteuerung über Bewegungsmelder) sowie den neuesten Sicherheitsstandards entsprochen. Eine angenehme Raumakustik wurde mittels abgehängter Decke aus schallabsorbierenden Paneelen geschaffen. Eine verspiegelte Glasscheibe vom Frauen-WC zum Gang unterstützt ein Gefühl der Übersicht. Im ersten Stock wurden über allen WC-Räumen Oberlichten eingebaut, die das natürliche Tageslicht bis in den Gang leiten.

Warum dauert das immer länger?

Nach Abbruch der Fliesen im Kellergeschoß stellte sich heraus, dass der bestehende Unterbau brüchig und nicht mehr zu verwenden war. Aufgrund der zu geringen Aufbauhöhe musste in aller Eile eine Bodenlegfirma gefunden werden, die spezialisiert ist auf hochbeanspruchbare Industrieestriche. Mit einer Verzögerung von rund zwei Wochen war ein Boden eingebracht, der den Vorteil hat, dass die versiegelte Oberfläche bereits fertig und zudem hoch belastbar und strapazierfähig ist.

Performance: Dark Start

Der Weltraum, unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2013. Die Performance ist am Höhepunkt ihrer Popularität angelangt. Lady Gaga ist Kunst. Marina Abramović ist Popkultur. „Dark Start“ ist das erste Abenteuer von WUK performing arts, das mit seiner Besetzung unterwegs ist, um fremde Galaxien zu erforschen, neue Lebensformen und neue Zivilisationen. Viele Lichtjahre von Theater entfernt dringt WUK performing arts in Galaxien vor, die nie ein Mensch zuvor gesehen hat.

„Dark Start“ ist der Auftakt von WUK performing arts unter der künstlerischen Leitung von Bettina Kogler. Der Abend vereint in einem düsteren Setting absurde Eröffnungsreden, verklemmte Superhelden in Fetisch-Kostümen, die frappierende Cockteaser ga-

rantieren, rätselhafte Choreografien in giftfarbenen Nebelschwaden, zerstörerische Ersatzhandlungen, überfordernde Blasmusik, suspekt Künstler-symbiosen, befremdende Gesangseinlagen, Wolfsgheul und andere tiefschürfende Abgründe aus der Performance-galaxie.

Schwarz untermalt von das_em, darkest DJ Wiens, mit einem großen Herz für Popmusik.

Mit Julius Deutschbauer, Alix Eynaudi, fanni futterknecht, kozek hör-lonski, Milan Loviška & Otto Krause, Barbis Ruder, Oleg Soulimenko & Mausli Höslinger BigBand, Vulkano und Miet Warlop.

Bettina Kogler ist Kennerin der nationalen und internationalen Performance- und Tanzszene und wird das WUK als dynamischen und pulsieren-

den Ort für performing arts weiter ausbauen. Von 2003 bis 2007 war sie die künstlerische Leitung des Festivals imagetanz im dietheater, dessen Schwerpunkt auf dem Aufbau lokaler NachwuchskünstlerInnen im Bereich darstellende Kunst liegt. 2007 bis 2013 war sie als Kuratorin im brut Wien beschäftigt und führte dort das Performancefestival imagetanz fort, bei dem mittlerweile etablierte Künstlerinnen wie Doris Uhlich oder Florentina Holzinger ihre Arbeiten zum ersten Mal einem breiteren Publikum präsentierten.

„Ich freue mich auf viel Risiko und Experiment. Das WUK ist genau der richtige Ort dafür“, so Bettina Kogler über ihre neue Herausforderung.

*WUK performing arts
Freitag, 29. November, um 20:00 Uhr
im Saal, im Foyer und im Hof*

verschönerung

Pannen und kleinere Mängel gehören zu jeder Baustelle. Beim Installateur war es heuer allerdings ziemlich verhext. Die Waschtische für Frauen- und Männer-WCs wiesen erhebliche Transportschäden auf und mussten nochmals produziert werden – Lieferzeit drei Wochen. Aber auch von der zweiten Lieferung war nur ein Waschtisch zu verwenden. Der andere wurde wieder zurückgeschickt. Wir hoffen auf gutes Gelingen im dritten Anlauf.

Im Hof wurde beim Entfernen der alten Pflasterung vor dem Müllplatz ein alter verrosteter Schachtdeckel entdeckt. Darunter lag ein Kellerschacht von ca. 40 Kubikmetern. Da dieser Bereich den Hauptzufahrtsweg für Transporte darstellt, war es nötig, die fehlende Tragfähigkeit und die dadurch gegebene Gefährdung zu beseitigen. Der Hohlraum wurde entsprechend den statischen Erfordernissen mit selbstverdichtendem Magerbeton befüllt, sodass auch wieder die Siegl'sche Eisenbahn darüber fahren kann.

Was passierte im Außenbereich?

Im Anschluss an die Pflasterarbeiten von 2011, die hauptsächlich im vorderen Hofbereich – Statt-Beisl bis Fotogalerie – stattfanden, wurde heuer die Fläche des hinteren Hofes neu gepflastert. Dafür wurde im Bereich der Fotogalerie (Stiege 5 – Ausfahrt Severingasse – WUK-Bar) die alte Pflasterung entfernt, der Unterbau neu gemacht und für die Pflasterung die vorhandenen Steine verwendet – und, wo erforderlich, durch neues Kleinkopfpflaster ergänzt.

An der Längsseite des Mittelhauses wurde der Reihenverbund des Pflasters weitergeführt, die Zufahrtsrampe zur Severingasse mit dem Rosspflaster belegt und im hinteren Bereich des Mittelhauses an die bestehende Segmentbogenverlegung angeschlossen. Entsprechend den neuen Geländeniveaus wurden Rigole versetzt und in den bestehenden Kanal eingebunden.

Was heute noch fehlt?

Um den Bereich des Zuganges zur Stiege 5 großzügiger zu gestalten, wird „unser Teppich“ verlängert und Betonfertigteile und eine Fertigteiltreppe versetzt. Die Stützmauer zur Ausfahrtsrampe gibt es schon. Daran wird in Folge eine Absturzsicherung montiert, der kleine Platz vor der Fotogalerie wird

mit Pflastersteinen ergänzt.

An der Rückseite des Mittelhauses wurde bereits ein neues Portal versetzt – ein Zugang zum Büro der WUK-GmbH. Der geplante Ausbau mit einer Galerie musste allerdings aus Kostengründen verschoben werden.

Dank nach außen und innen

Für die Planung und Bauaufsicht zeichnet das Architekturbüro RAHM – Adele Gindlstrasser und Kamil Szmít – verantwortlich. Unser Dank geht im

Besonderen an die beiden und an alle anderen – intern und extern – die zum Gelingen und zum guten Ergebnis der Sommerbaustelle 2013 beigetragen haben.

Und auch an alle Sommerbaustellen-Geschädigten, die in diesem heißen Jahrhundertsommer bei geschlossenen Fenstern Lärm, Staub und Umwege erdulden mussten: Ein Dank für ihre Geduld und ihr Verständnis und die Hoffnung, dass das Resultat sie alle entschädigt.

Kunstzelle: Mauskulturhaus

Andrea Reisinger: Mauskulturhaus. Am Montag, 7. Oktober, 18:00 Uhr, vor der Eröffnung Fotogalerie Wien: eröffnende Worte: Ilse Hoffmann, Biologin der Universität Wien.

Montag, 7. Oktober bis Donnerstag, 7. November: Ein Experiment mit Maus und Haus in der Kunstzelle im WUK Hof. Die Arbeit wird mittels Livestream online dokumentiert.

Gestaltungswille und Balzverhalten, Kunstfutter und Kampfplatz, Trieb und Werk, Prozess und Produkt.

Andrea Reisinger miniaturisiert ein menschliches Environment, abstrahiert es, setzt drei Tiere in passender Größe hinein und schaut, was passiert. Für die BetrachterInnen ein formal ästhetischer Spezialeffekt, für die drei Mäuse ein Schlaraffenland.

Die miniaturisierte Erlebniswelt für Mäuse ist das Abbild eines besetzten Hauses aus den frühen 80ern. Eine Versuchsanstalt, ein soziokulturelles Zentrum mit selbst verwalteten Ateliers, Probe- und Initiativräumen. Ein Schutzraum par excellence.

Dieses Haus ist das WUK in der Wiener Währinger Straße. Teil des WUK ist ein kleiner Kunstraum in einer aufgelassenen Telefonzelle. Diese steht im Hof des großen WUK. Eine Künstlerin aus dem Haus baut ein Modell desselben und stellt es in die „Kunstzelle“, eben jener Telefonzelle aus den 70ern. (War die, mittlerweile abgekommene, Telefonzelle nicht ein Schutzraum schlechthin? Man sprach geschützt von störenden Nebengeräuschen und potenziellen Lauschern). In

das Miniatur-WUK werden drei Labormäuse gesetzt. Die Glaswände der zur Kunstzelle mutierten Telefonzelle bilden für das Mauskulturhaus zusätzlich einen Kunstkontext-Schutzschild: ein Schutzraum im Schutzraum eines Schutzraumes. Eine schöne Perpetuierung oder russische Puppe.

Ein Schutzraum bietet die Möglichkeit einer besonderen Freiheit, gleichzeitig steht er in Opposition zum Außen. Er eignet sich als Entwicklungs- oder Experimentierraum für Etwas, das auch im Außen umgesetzt werden will. Dann wäre er ein Vorbereitungs-ort für äußere Freiheit.

Auch in selbst verwalteten Räumen wie dem WUK festigen sich im Laufe der Zeit gewisse Strukturen, eingeübte Dynamiken schränken Handlungsmöglichkeiten und die Umsetzung von neuem ein. Die Mäuse stehen für eine Infragestellung verfestigter Strukturen, sie funktionieren nach eigenen Gesetzmäßigkeiten, sind nicht wirklich kontrollierbar und werden sich entsprechend ihren eigenen Bedürfnissen das Environment aneignen, es umbauen und nach ihren Vorlieben neu gestalten. Neben Luft, Licht und Trinkwasser bekommen sie jede Menge essbare Modelle real existierender Kunstwerke, essbare Fußböden, Zwischenwände und Möbel.

Selbstverständlich ist auch für artgerechte Rückzugs- und Ruhebereiche gesorgt. Nach dem Ende der Ausstellung werden die Tiere an Interessenten verschenkt bzw. in Freiheit gesetzt.

Christine Baumann

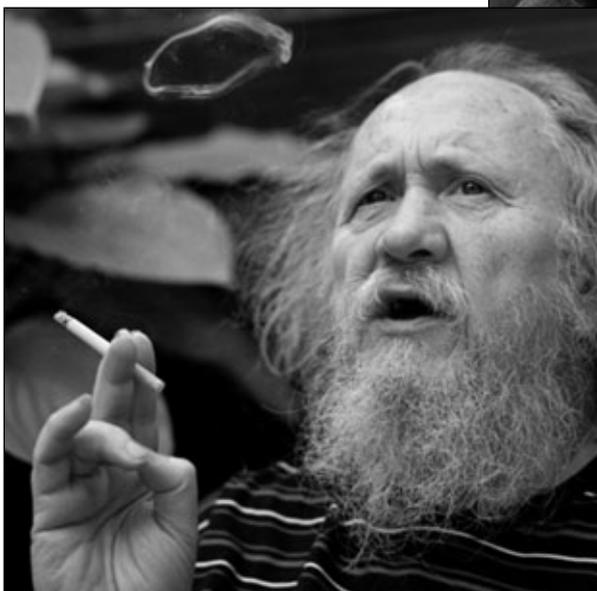
Hommage an Rolf Schwendter

Von Erika Parovs

Rolf Schwendter ist am 21. Juli 2013 gestorben und liegt nun in Wien begraben. Rolf war ein häufiger Gast bei uns im WUK, und wir können stolz darauf sein, dass er immer, wenn es ihm möglich war, unserer Einladung zu einem Vortrag gefolgt ist.

Als Professor der Devianzforschung stand er unserem Haus sehr nahe. Außerdem war er Philosoph, Forscher, Trommler, Autor, Wortspieler, Koch und nicht zuletzt Katzenliebhaber.

Jede Begegnung mit ihm hinterließ Spuren. Er gehörte zu den Menschen, von denen man sich nicht vorstellen konnte, dass es sie einmal nicht mehr geben könnte.



Fotos: Internet

Rolf Schwendter ist gestorben

Genosse Genosse Genosse“ war in den 1968er-Jahren der Spitzname des dreifachen Doktors (jur., pol., phil.), der in den 1960er-Jahren als einer der ersten die kulturelle geistige Wüste Wiens und Österreichs zu durchbrechen versuchte.

Er wanderte damals von Lokal zu Lokal, fragte künstlerisch Tätige nach ihren Werken, animierte sie zu öffentlichen Auftritten und vernetzte sie.

Die von ihm gegründeten „Informationen an den Freundeskreis“ waren bald weit über Wien hinaus bekannt, und die fortschrittlichen KünstlerInnen, die in dem vom Faschismus verseuchten Klima immer noch in den Hintergrund gedrängt waren, fanden in dem von Rolf initiierten Art-Club bald so etwas wie Heimat.

Swendter war 1959 bis 1967 Koordinator einer „Informellen Gruppe zu Wissenschaft und Kunst“,

Mitarbeiter der Zeitschrift „song“ und freischaffender Liedermacher. 1970 veröffentlichte er die Lieder zur Kindertrommel. Dabei setzte er auf eine „Antiästhetik, die sich den vertrauten Hörgewohnheiten entziehen sollte, um die notwendige Aufmerksamkeit zu erzielen“.

Als logische Folge zu seinen Kampagnen gegen die Wiedererrichtung eines österreichischen Bundesheers emigrierte er nach Deutschland, um nicht einrücken zu müssen.

1971 erschien seine Theorie der Subkultur. Bis 1974 war er Dozent am Institut für Politische Wissenschaft in Heidelberg, danach bis zur Emeritierung 2003 Professor für Subkultur-Forschung an der Universität Kassel.

Er war eine Zentralfigur verschiedener Bewegungen wie der Gesundheitsläden, der deutschen Antipsychiatrie und des Mannheimer Kreises „Kritische Psychiatrie“, des Theoriearbeits-

kreises Alternative Ökonomie in der AG SPAK. Er baute die „Sozialpolitische Gesellschaft“ auf, betreute das jährliche Mainzer Festival „Open Ohr“ und sang gelegentlich auf Tagungen in Evangelischen Akademien.

Nach seiner (teilweisen) Rückkehr nach Österreich war er Mitbegründer des Ersten Wiener Lesetheaters, mit dem er auch oft im WUK auftrat und dem er bis zu seinem Tod treu blieb.

Von 1992 bis 2002 war er Vorstandsmitglied der „IG Freie Theaterarbeit“ in Wien und von 2001 bis 2005 Präsident der Internationalen Erich Fried Gesellschaft. Seit 2006 war er Präsident der Grazer Autorinnen Autorenversammlung.

Wir trauern um einen Freund des WUK, von dem wir viel gelernt haben.

Rolf Schwendter wurde am 13.8.1939 in Wien geboren und starb am 21.7.2013 in Kassel.

(Aushang im WUK)

Fotogalerie: Worlds Collide

Aktuelle Positionen der schwedischen Foto- und Videoszene

Worlds Collide, aufeinander prallende Welten, heißt die von Gard Andreas Frantzsen textlich begleitete Ausstellung mit aktuellen Positionen aus der schwedischen Foto- und Videoszene. Sie versteht sich als zweiter Teil eines Kunstaustauschs mit den Cirkulationscentralen Malmö, einer 2003 gegründeten, nicht-kommerziellen Organisation für die Produktion und Präsentation zeitgenössischer Kunst und Kultur in Malmö. Eingeleitet wurde der Kunstaustausch mit der Ausstellung Mushrooming, die die Fotogalerie Wien im März diesen Jahres in Malmö gezeigt hat.

Die vier in Wien ausstellenden KünstlerInnen verbindet die Auseinandersetzung mit persönlicher Geschichte, Realität/Imagination und Erinnerung. Sie betrachten die sie umgebende Welt aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel. Dabei kreieren sie romantische, sensible, suggestive oder verrückt-verdrehte Stimmungen und Situationen. Innerhalb dieses Rahmens erzählt jedoch jede/r KünstlerIn ihre/seine eigene Geschichte, schafft ganz subjektive Welten, die in dieser Ausstellung im inspirierenden Sinn miteinander kollidieren.

Persönliches und eigene Geschichte

Anna-Karin Andersson arbeitet mit Video und Zeichnung. Ihre Auseinandersetzung kreist um Tabu-Szenarien und Gefühle wie Scham und Verlegenheit, wobei sie sich häufig selbst nicht schont und die BetrachterInnen in unerwartete, nicht selten ungemütliche Situationen bringt. Der Film Untitled (work in progress), 2013, rekonstruiert und analysiert einen von ihr als peinlich empfundenen Faux pas, der ihr unmittelbar nach einem schönen Dinner bei einer neuen, ihr sehr sympathischen Freundin passiert ist. Andersson untersucht hier allgemein das Empfinden von Peinlichkeit, das sehr stark von der jeweiligen Persönlichkeit sowie dem gesellschaftlichen Kontext abhängig ist. Sie geht aber auch der Frage nach, inwieweit subjektive Erinnerungen aus den eigenen Imaginationen und Gefühlen erzählt werden können.

ginationen und Gefühlen erzählt werden können.

Elias Björn untersucht in der Serie Remnants (Überbleibsel), bestehend aus Inkjet-Prints, anhand eines Hauses die Bedeutung von persönlicher Geschichte und Erinnerung. Bei einer Hausbesichtigung waren seinem Vater die Räume sehr bekannt vorgekommen, obwohl er nie hier gewesen war. Nachdem er das Haus gekauft hatte, stellte sich heraus, dass hier zuletzt sein ehemaliger Klassenkamerad gelebt hatte, mit dem er während der Schulzeit intensiven, aber danach kaum noch Kontakt hatte. Während Fotografien, die zum Kauf eines Hauses inspirieren sollen, nichts von ihrem vorherigen Besitzer zeigen, möchte Björn gerade die „memory bank“ des Hauses „unter die Lupe nehmen“ und eventuell sogar festhalten.

Auch **Karin Granstrands** Fotografien sind eine Beschäftigung mit Erinnerung, zugleich aber auch eine Auseinandersetzung mit dem Akt des Fotografierens und der Auswahl von Bildern. Ihre Arbeiten basieren auf alltäglichen Fotografien verschiedener Objekte, die sie über längere Zeit hinweg aufgenommen

hat und die danach zunächst bei ihr in Vergessenheit gerieten. Indem sie sie in einen neuen Kontext gestellt hat – wobei die eigene sowie die allgemeine Geschichte Berücksichtigung finden – sind neue Erinnerungen an das entstanden, was einst stattgefunden hat. Granstrands visuelle Umsetzungen sind häufig skurril, surreal, ja „obskur“.

Eine wichtige Auseinandersetzung in der künstlerischen Arbeit von **Ingrid Sandsborg** ist der Versuch, visuelle Erinnerungen wiederzuerlangen und zu verbildlichen. Ihr Medium ist die digitale Collage, in der sie fotografische Fragmente und andere Materialien – wie Fotos von selbstgebauten Modellen – zusammenfügt und daraus ihre eigenen kleinen Welten kreiert. Die Bilder bestehen aus Schichten von Informationen, die in sich entwickelnden Geschichten verdichtet sind. In der Fotoserie Smalltown (2013) setzt sie sich mit Erinnerungen an und Erzählungen über ihre Jugendzeit auseinander, während sie sich in American Girl (2012) auf eine Novelle gleichen Titels bezieht; diese spielt in einem Dorf in Südfinnland zwischen Sümpfen und Wäldern. Hintergrund ist ein dramatisches Ereignis aus der Ver-

Wire

Die Legenden des Post-Punks kommen nach Wien! Die Gruppe Wire gründete sich schon im Jahr 1976 und hat es bis dato auf stolze 47 offizielle Releases gebracht. Immer wieder erfanden sie sich mit ihrem Sound neu. Wire mögen ja Kinder des Punk sein, aber wie kaum eine andere Band dieser Zeit schlugen die Londoner bemerkenswerte Richtungs- und Stilwechsel ein.

Dazu kommt die bis heute ungebrochene Weigerung, als Verwalter des eigenen Erbes zu fungieren. Wire experimentierten während ihrer Konzerte lieber mit Videokunst und gelten als

Mitentdecker neuer Welten wie Elektronik, Avantgarde und Industrial.

Sie verwandeln ihre Shows gerne mal in ein dadaistisches Kabarett. So beharrt die extravagante Truppe konsequent auf ihre Rolle als Nicht-Musiker und geben sich in Interviews sowie auf der Bühne gerne als unbeugsame Eigenbrötler.

Jedoch keine Angst: Die vier Engländer kokettieren trotz aller Sperrigkeit auch mit so manchen eingängigen Popmelodien. Aber sie machen es einem bestimmt nicht leicht.

*Donnerstag, 10. Oktober
um 20:00 Uhr im Saal*



Elias Björn in der Fotogalerie Wien: 2009-13, „Remnants“, Inkjet Print, 70 x 70 cm



Ingrid Sandsborg in der Fotogalerie Wien: 2013, By a pond in the woods, Digital Collage/Acryl Print, auf Alu

gangenheit, das die Phantasie beflügelt – eine Auseinandersetzung mit einer Welt zwischen Fiktion und Realität.

Eröffnung am 7. Oktober um 19:00 Uhr

Einführende Worte: Petra Noll

Ausstellung: 8. Oktober bis 2. November

Fotografie – Objekt – Bild(Raum)

Und hier noch eine Vorschau auf die nächste Ausstellung in der Fotogalerie Wien: „Fotografie – Objekt – Bild(Raum)“:

In dieser Ausstellung werden Arbeiten von drei KünstlerInnen präsentiert, die sich mit der Beziehung von Objekt, Raum und Fotografie beschäftigen. Alltägliche oder exquisite Objekte werden speziell für eine fotografische Umsetzung auf der Basis minimaler Eingriffe oder auch aufwändiger Choreografie vor der Kamera arrangiert bzw. inszeniert.

Es stellt sich die Frage, ob der Begriff von Skulptur/Objekt durch die Fotografie erweitert werden kann. Der „Verlust“ von Körperlichkeit und Haptik des Objekts durch die Transferierung ins fotografische Bild ist ein reduktiver Akt, der die Qualität des Skulpturalen auf besondere Weise (anders als in der dokumentarischen Fotografie) hervor-

hebt. Die in der Fotografie fixierte temporäre Lösung der Objekte aus ihrem ursprünglichen Kontext führt zum Wesen der Dinge. Befreit von ihren ursprünglichen Inhalten, entsteht eine Spannung, die unsere Imagination in Bezug auf neues narratives Potential herausfordert.

Neben diesen inhaltlichen Aspekten geht es den KünstlerInnen auch um formal-ästhetische Reflexionen und um das

Verhältnis von Wahrnehmung, Sichtbarkeit und Realität in Bezug auf Raum, Objekt und Bild.

Tobias Pilz (AT), Anja Ronacher (AT), Stefanie Seufert (DE)

Eröffnung am 11. November um 19:00 Uhr

Ausstellung von 12.11. bis 7.12.

Jetzt schlägt's 13

Dreizehn Märchenerzählerinnen und -erzähler entführen mit ebenso vielen interaktiven Erzähl-Performances in eine außergewöhnliche Welt verschiedener Kulturen und Epochen mit dem Medium des mündlichen Geschichtenerzählens. Dabei wird die Zahl 13 zum magischen Punkt für Schauriges, Spannendes, Gruseliges, Humorvolles und Skurriles. Zahlreiche Mitmachgeschichten laden ein, selbst Teil der Geschichten zu werden.

Jetzt schlägt's 13
Mündliches Erzählen
Erzähl-Performance im Haus der

Geschichten
Dauer: jeweils 60 Minuten
Für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene

*Dienstag, 19. November,
bis Dienstag, 16. November,
im Museum
Beginnzeiten bitte anfragen*

Am Samstag, 23. November, gibt es von 20:13 bis 00:13 Uhr eine Erzählnacht für Erwachsene. 12 x 1 = 13! 4 Stunden volles Programm! Alle ErzählerInnen sprudeln über und stellen ihr erzählerisches Können den ganzen Abend geballt zur Schau! Eintritt EUR 13,- bzw. 10,-

Cross Borders, Text & Film II

Elisabeth Maria Klocker über eine gelungene Veranstaltung der Austria Film Coop und der Grazer AutorInnenversammlung

„Die Fremden“
Erika Kronabitter
2013
Fotos: Austria Film Coop



Birgitt Wagner (Tricky Woman Filmfestival), Elisabeth Maria Klocker (Austria Film Coop), Gabriele Frimberger (Pro Frau Filmfestival)

Wir freuen uns sehr, euch einen Bericht von unserer schönen Veranstaltung **CROSS BORDERS # 86, TEXT & FILM II** am 16. Juli in Wien zu geben. An einem warmen Sommerabend haben wir viele Kurzfilme unserer Mitglieder rund um das Thema Literatur und Film im Schikaneder-Kino gezeigt. Es kamen über achtzig ZuschauerInnen zur Veranstaltung. Das Kino war also bis zum letzten Platz voll, die Stimmung heiter und ausgelassen.

Es handelt sich bei **CROSS BORDERS – TEXT & FILM II** um die Veranstaltung Nr. 86 in der Reihe **COOP ON LOCATION**, die von der **AUSTRIA FILM COOP** seit dem Jahr 1993 in regelmäßigen Abständen an unterschiedlichen Orten durchgeführt wird, um das Filmschaffen von FilmkünstlerInnen zu verbreiten und der Öffentlichkeit vorzustellen.

Erstmals kam es zu einer gelungenen Kooperation mit der Grazer AutorInnenversammlung (GAV). Diese Kurzfilmschau zeigte, wie wichtig österreichisches Filmschaffen ist und dass gerade auch kleine Formate auf großes Interesse beim Publikum stoßen. Es gibt ja von jeher eine enge Verbindung zwischen Literatur und Film. Schon lange sind einige KünstlerInnen in diversen Disziplinen Video, Film und Literatur tätig und vermischen beides bzw. arbeiten mit Texten

von AutorInnen. Eine Veranstaltung wie diese förderte somit die interdisziplinäre Vernetzung und den Austausch. Kurz- und Experimentalfilme, die Gattungsgrenzen überschritten, waren daher herzlich willkommen.

Animation, Essay, Experiment

In dieser Filmschau ging es primär darum, literarische Texte auch einem cineastischen Publikum näher zu bringen. FilmemacherInnen produzierten und zeigten „Textfilme“ zu unterschiedlichen Themen wie Geburt, Kindheit, Sexualität, Reisen, Krankheit und Tod.

Das Spektrum reichte von Animationen über Filmessay bis zu experimentellen Verfilmungen von Texten international bekannter LiteratInnen.

Schwerpunkt dieser Kurzfilmschau waren Filme und Videos folgender bekannter österreichischer Avantgarde-FilmemacherInnen: Moucle Blackout, Linda Christanell, Bernadette Dewald, Erika Kronabitter, SI. SI. Klocker, Ilse Kilic, Fritz Widhalm, Alexander Curtis, Maja Vukoje.

Texte waren von Rose Ausländer, Alexander Curtis, Hans Magnus Enzensberger, Ralf Grüneberger, Franz Hodjak, Ilse Kilic, SI.SI. Klocker, Gabriele Petricek, Friedericke Mayröcker, Thomas Northoff und Karin Schöffauer.

Fritz Widhalm wurde filmisch umgesetzt.

KünstlerInnen, beispielhaft

Literatur einmal anders als in Form einer Lesung zu präsentieren, war ebenfalls eine Motivation für dieses Experiment. Viele der gezeigten Kurzfilme wurden mit Unterstützung der Austria Film Coop realisiert. Einigen KünstlerInnen wurde eine Plattform gegeben, ihre Arbeiten zum ersten Mal in der Öffentlichkeit zu präsentieren. So zum Beispiel zeigten Alexander Curtis und Maja Vukoje ihren in Israel gedrehten Film „Sahar“ (A 2008/2013) und feierten ihre Weltpremiere.

Linda Christanell, die 2012 den Staatspreis für Medienkunst für ihr gesamtes Filmoeuvre erhalten hat, zeigte ihren Film „A rose is a rose“ (A 2002), in dem sie Texte von Friedericke Mayröcker kreativ verarbeitet hat. Moucel Blackout, die Grande Dame des österreichischen Experimentalfilms, zeigte ihren Film „Neue Wege bricht neue Welt aus“ mit berührenden Texten von Karin Schöffauer, einer Autorin der GAV, die leider schon verstorben ist, deren eindringliche Stimme jedoch unter die Haut ging.

Liebeskummer

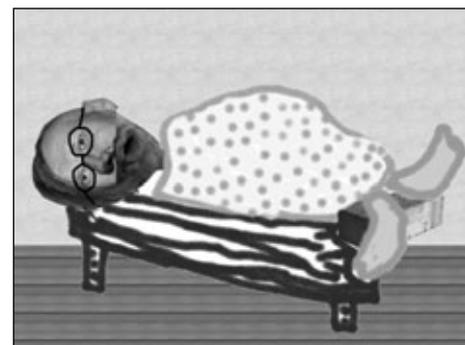
Erika Kronabitter setzte neben Texten bekannter deutscher AutorInnen einen selbst verfassten Text über Friedericke Mayröcker und das Schreiben filmisch um. Die bekannte österreichische Autorin



„Von den Himmeln“ SI.SI. Klocker,
(work in progress 2013)



Tiger Therapie“ SI.SI. Klocker,
(work in progress 2013)



Verwicklungen 1“ Ilse Kilic/Fritz
Widhalm, 2010

war somit in mehreren Arbeiten präsent und stellte einen Schwerpunkt der Veranstaltung dar. In meinem Work in Progress „Über den Himmeln“, das eine ungewöhnliche Art des Schreibens zum Thema hat, habe ich mich auf die literarische Vorlage von Gabriele Petricek eingelassen.

Ilse Kilic und Fritz Widhalm zeigten neue Animationen mit ihrem berühmt-berühmten Galgenhumor, und Bernadette Dewald näherte sich dem Text von Thomas Northoff auf eine sehr ungewöhnliche Art und Weise. Für jeden Geschmack war somit in diesem bunten Spektrum etwas dabei. Auch für Leute mit akutem Liebeskummer wurde der

erheiternde Film „Tigertherapie“ (w.i.p. von SI.SI. Klocker) gezeigt.

Wissen preisgegeben

Nach dem Screening gab es ein anregendes Publikumsgespräch mit den FilmemacherInnen und LiteratInnen über Konzept und Entstehungsgeschichte der Kurzfilme und ihre Zusammenarbeit, bei der offene Fragen geklärt und Hintergrundwissen preisgegeben wurde.

Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle unseren Kooperationspartnern, dem Schikaneder-Kino, der Grazer AutorInnenversammlung (GAV) und dem WUK, mit deren Unterstützung wir

diese Veranstaltung mit Erfolg durchführen konnten. Insgesamt war der Filmabend trotz einer kleinen technischen Panne sehr gelungen und fand regen Anklang bei den interessierten ZuschauerInnen. Fast alle FilmemacherInnen und AutorInnen waren am 16. Juli trotz Sommerhitze und Ferien anwesend.

Sodann gab es bei guter Stimmung als kulinarischen Höhepunkt ein ausgewähltes Buffet, das von unseren Mitgliedern liebevoll zubereitet wurde. Auch nach der Filmveranstaltung waren viele so begeistert, dass über Film und Literatur noch lange diskutiert wurde.

hArt und irgendwann vielleicht fair?

Österreich ist also eine **Kulturnation**, das kann nicht oft genug gesagt werden. Österreich ist eine **Kulturnation** und stolz auf diesen Titel. Österreich ist eine **Kulturnation**, und das kann nicht oft genug bezahlt werden. Moment ... Österreich ist eine **Kulturnation**, und den KünstlerInnen geht es nicht ums Geld, weil die Kunst ist frei und der Künstler, die Künstlerin ist dies auch. Dazu zählt auch das Geld, so jedenfalls der Maestro von Erl, Gustav Kuhn „Es kommt keiner wegen des Geldes. Bei uns erfüllen sich die Wünsche der Menschen.“

Schön, aber was, wenn die Menschen (zu denen ja auch KünstlerInnen gehören) gerne ihre Miete bezahlen würden?

Szenenwechsel 1: Los Angeles, eine Tänzerin und Choreografin mit 16 Jahren Berufserfahrung lehnt es ab für das MOCA (Museum of Contemporary Art) zu arbeiten, weil sie für ein Re-en-

actment einer Performance von Marina Abramovic, bei der sie 4 Stunden nackt performen soll, 150 Dollar erhalten sollte, inklusive 15 Stunden Proben.

Szenenwechsel 2: Wien, das Wiener Festwochen-Projekt „Unruhe der Form“ ist in der Secession zu Gast. TänzerInnen wehren sich gegen die schlechte Bezahlung bei einer Choreografie von Tino Sehgal. Für eine Tanzperformance von 2 Stunden und 40 Minuten wurden 50 Euro bezahlt.

Szenenwechsel 3: Die Facebook-Seite: „Die traurigsten & unverschämtesten Künstlergagen und Auditionserlebnisse“ löst eine Welle der Entrüstung aus. Elisabeth Kulmann, Mezzosopranistin, macht publik, dass die Salzburger Festspiele Probegelder bei mehrwöchigen Opernproduktionen einfach gestrichen haben.

Bitte jetzt keine Neiddebatte, tönt es nicht nur aus sozialdemokratischer Ecke, und schon gar nicht Hochkultur

gegen regionale Kultur ausspielen. Aber warum nicht die Umverteilungsdebatte führen, wenn das obere Kulturmanagement Gagen verdient, die im Bereich des Einkommens des Bundeskanzlers liegen? Dieser muss wenigstens seine Nebenverdienste offen legen. Von den Nebenverdiensten des oberen Kulturmanagements wissen wir nichts.

Aber da müsste dann die **Kulturnation**, respektive die nächste Regierung, über Höchst- und Mindestgagen nachdenken und Standards setzen und selbst Subventionierung diesen Standards gemäß einsetzen und kontrollieren. Aber wo kämen wir da hin, die Kunst ist frei, wie der Markt frei ist.

Wohin uns das gebracht hat, haben wir seit der Finanzkrise 2008 vor Augen geführt bekommen.

Marty Huber
IG Kultur Österreich
Telefon 01/503 71 20

Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Na, wart ihr schon Schwammerl suchen? Wenn nicht, wird's Zeit, außer ihr esst weder Parasol (meine persönlichen Lieblings-schwammerl) noch Steinpilze noch Eierschwammerl usw.

Der Sommer ist (fast) vorbei, das WUK hat uns wieder und wir haben das WUK wieder, obwohl es ein ganz schöner Schock war, dass aus dem beinahe schon lieblichen Sommerhof plötzlich eine mega Baustelle geworden ist.

Alles aufgerissen, und keine Spur mehr von der wunderbaren Pflanzenvielfalt, die seit dem Frühjahr den Hof zierte. In Badewannen, bepinselten Autoreifen, Jutesäcken und Blechdosen sprossen Blumen, Kräuter und Gemüse. Das war nicht nur schön anzuschauen, das ganze Grün konnte auch geerntet und verzehrt werden (sofern man/frau das Gießen nicht vergessen hatte). Statt Autos überall bunt und grün, und besonders schön war der Hof während der Platzkonzerte, leider haben es meine Handyfotos dank meiner technischen Unbegabtheit nicht ins *Info-Intern* geschafft.

Früher war ich sommers ja nie im Haus, seit es die Platzkonzerte gibt, hat sich das geändert.

Ihr müsst euch das so vorstellen (da es keine Fotos gibt): Ein lauer Sommerabend (gut, das hättet ihr auf dem Foto eh nicht gesehen), die Dämmerung senkt sich übers Haus, bunte Lämpchen, Deko, die noch von einer vorigen Veranstaltung übrig ist, aber sehr gut in den Hof und zu den Platzkonzerten passt, besagte Pflanzenvielfalt und eine kleine, feine Bühne. Davor Liegestühle, in denen sich erwartungsfrohe Konzertgäste räkeln.

Auf der Bühne Bands wie Harlequins Glance oder, etwas ruhiger und im Verlauf des Konzerts immer lustiger, Bernhard Schnur. Agnes Milewski auf ihrem Klavier, Angela Tröndle und Wolfgang Zamastil alias Luna Lab, Irmi Vesselksky und Novi Sad (die übrigens wieder ein sehr schönes Cover rund um ihre neue CD haben), um nur einige zu nennen.

Falls ihr nicht wenigstens eins der leidwandigen Sommerkonzerte gehört habt, seid ihr selber schuld, und euch ist nicht zu helfen.

Ich war aber nicht nur wegen der Platzkonzerte im Haus, sondern auch wegen eines Wasserschadens in der Schule und um die Blumen zu gießen usw. usf. In der Schule wurde fleißig gewerkt, und im Zuge dieser Renovierungsarbeiten gab es auch einen grausigen Fund. (Nein, keine Leiche, aber schiarch war's trotzdem.)

Als unser Renovierungskünstler Ernesto die Wände zwecks besserer Farbhaftung abspachtelte, kam zum Vorschein, was hier vor etwa 70 Jahren sorgsam hingepinselt wurde und zwar

für die Ewigkeit, denn das Zeug war nicht wegzukriegen, sondern konnte nur wieder übermalt werden:

„Ihr seid das Deutschland der Zukunft und wir wollen daher, dass ihr so seid, wie dieses Deutschland der Zukunft einst sein soll und sein muss“, stand da sehr gut leserlich, Unterschrift: Adolf Hitler.

Ein bisschen gruselig, so etwas ausgerechnet im WUK und dort wieder ausgerechnet in der SchülerInnenschule zu finden (siehe Foto).

Themenschwenk. Habt ihr schon mal versucht, im WUK eine Konzertkarte online zu kaufen? Ja? Ich auch, und es ist mir sogar problemlos gelungen. Nur wollte ich beim letzten Mal – es han-

WUK-RADIO IM NOVEMBER

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“).

► 4.11.: **Das WUK, die Frauen und die Musik.** Der Musik-Bereich des WUK ist männerdominiert. Warum das so ist – und ob es nicht doch auch die eine oder andere Musikerin in den Kellergewölben des WUK gibt – hat WUK-Radio in Erfahrung gebracht.

► 11.11.: **WUK-Musiker Filippo von der Gruppe Plankton.** In irgendeinem Moment in den 1980er-Jahren wäre eine österreichweite Karriere für die Gruppe Plankton in Reichweite gewesen. Warum es doch nicht so kam und was danach folgte, das erzählt Filippo im WUK Radio.

► 18.11.: **„Wer atmen kann, kann tanzen“.** Das ist das Motto von Dan-

ceAbility. Die Methode von DanceAbility basiert auf der Idee, Personen mit und ohne Beeinträchtigungen in Tanzgruppen zusammenarbeiten zu lassen. Ursprünglich in den USA beheimatet, ist DanceAbility mittlerweile international aufgestellt. In Wien war DanceAbility beim Impuls-TanzFestival vertreten, und seit einiger Zeit gibt es die Gruppe auch im WUK. WUK-Radio hat mit Mitgliedern von DanceAbility über ihre Erfahrungen gesprochen.

► 25.11.: **Kunsthalle Exnergasse: Cinenova.** Cinenova ist eine ehrenamtlich geführte Organisation in London, die sich der Erhaltung und Distribution feministischer Film- und Videoproduktionen widmet. Die Ausstellung stellt die Sammlung von Cinenova vor, sowie die kollektive Praxis der Organisation.

radio.wuk.at
radio@wuk.at
WUK-Radio im Oktober:
auf Seite 30



Freigelegte Spuren einer schrecklichen Vergangenheit, gefunden in der SchülerInnen Schule Foto: Susanna Rade

delte sich um ein ziemlich teures Konzert - meine Mitgliederermäßigung geltend machen, na ja, da bin ich dann kläglich gescheitert. Ich klickte auf „Häufige Fragen und Antworten“, von dort weiter auf: „Ich bin WUK-Mitglied. Wie komme ich zu meinem ermäßigten Ticket.“ Es erschien: „Antwort:

WUK Mitglieder erhalten ermäßigte Tickets für ausgewählte Veranstaltungen und ausschließlich im Online-Shop (vorbehaltlich Verfügbarkeit). Bitte logge dich mit deinen Zugangsdaten ein, rufe den Ticket-Link bei der gewünschten Veranstaltung auf und kaufe dein Ticket im Online-Shop. Es wird

dir automatisch der ermäßigte Preis angezeigt.“

Das war's dann. Erstens hab ich keine Zugangsdaten. Sicher meine Schuld, ich werd mir schleunigst welche zulegen. Aber ich habe nicht die geringste Ahnung, wo und wie ich mich einlogge! Für zweckdienliche Hinweise bin ich übrigens sehr dankbar! Noch ist ja Zeit bis zum Mayer Hawthorne-Konzert.

Cool Water

So heißt die zweite CD des Grazer Musikers Christian Masser, auf der der Country-Liebhaber Lieder von Johnny Cash, Willie Nelson, Kris Kristofferson und anderen neu interpretiert und sie sich somit zu eigen macht.

Gitarre und Stimme genügen, um die Herzen von Amerika-Fans höher schlagen zu lassen, und wer möchte, darf ruhig auch glauben, dass auf dem Cover der CD nicht Massers steirische Heimat, sondern die Weiten amerikanischer Landschaft hinter Holzhütte und (Schaukel)pferd liegen.

Näheres unter www.facebook.com/christian.masser.3

Claudia Gerhartl

Thema: Flucht und Migration

Ein Thema, das heute mehr denn je die Gemüter erhitzt. Besonders verstärkt bekommen das jene zu spüren, die sich menschenrechtlich engagieren. Ute Bock (Flüchtlingshelferin), Michael Genner (Asyl in Not), Elias Bierdel (Sprecher der Friedensburg Schlaining), Stefan Schmidt (Flüchtlingsbeauftragter, Kapitän der Cap Anamur) und noch viele andere.

Die Woche der Sommerakademie der Friedensburg Schlaining, an der ich teilnahm, war ausgefüllt mit Vorträgen, Podiumsgesprächen, Workshops und Diskussionen.

Infos und Vorträge haben das Bild über die Festung Europas deutlicher und schrecklicher werden lassen.

Als Beispiel „Landcrapping“: Jährlich

geht fruchtbares Ackerland durch Aufkauf von Konzernen für die heimische Bevölkerung verloren. Das Land wird ausgebeutet, seine Bodenschätze abtransportiert – und es wird als Umweltkatastrophengebiet zurückgelassen.

Ähnlich ist es beim Fischfang. Die Fischereirechte gehen an Großkonzerne, die die Meere maschinell leer fischen – und die Bevölkerung, die bisher von der Fischerei gelebt hat, steht vor dem Nichts. Gleiches geschieht auf vielen Gebieten.

Deshalb sind Millionen Menschen auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen. Sie nehmen nicht aus Jux und Tollerei unbeschreibliche Strapazen, Inhaftierung oder Aussicht auf Tod in Kauf, sie haben in ihren Ländern keine Lebensmöglichkeit mehr.

Wirtschaftliche Ausbeutung und politische Fehlentscheidungen schaffen Armut, die fälschlicherweise auf die Migranten und nicht auf die Ursachen zurückgeführt wird.

Seit die Armut auch den Mittelstand erreicht, muss die Politik reagieren, und das tut sie mit Frontex, welche beauftragt ist, die Grenzen Europas zu schützen.

Fallweise bleiben die Menschenrechte auf der Strecke (z.B. in Lampedusa, z.B. aber auch bei uns in Österreich).

Es gilt Lösungen zu finden und sie auch durchzuführen.

Soweit einige Gedanken zur 30. Sommerakademie der Friedensburg Schlaining.

Erika Parovsky

Stürmer, MacDonald, Zucchero & Co. rocken 30. Donauinselfest

Von Armin Bahrambeiguy

Traumhaftes Wetter, 3,2 Millionen BesucherInnen und zahlreiche Superstars: Das 30. Wiener Donauinselfest erwies sich einmal mehr als Event der Superlative. Dafür sorgten vor allem die diesjährigen Stargäste wie Amy MacDonald, Rea Garvey, die Sportfreunde Stiller und Zucchero, die mit ihren großen Hits für Begeisterung und Freude beim Publikum sorgten. Aber auch viele heimische Musikgrößen wie Christina Stürmer, Monika Martin, Petra Frey, die „Grande Dame“ des Austro-Pop, Marianne Mendt oder unsere diesjährige Song-Contest-Teilnehmerin Natalia Kelly. Sie alle heizten 3 Tage lang den Fans mit ihren Hits kräftig ein.

Die absoluten Höhepunkte des 30. Donauinselfestes waren aber ohne Frage die Auftritte der bei den Austro-Pop-Legenden Rainhard Fendrich und Wolfgang Ambros.

Ambros und Fendrich

Den Anfang machte der 61-jährige Niederösterreicher Ambros, der um 19:50 Uhr unter tosendem Applaus der rund 90.000 BesucherInnen die große Festbühne betrat. Und der Sänger enttäuschte sie nicht. 1 Stunde lang zelebrierte Ambros ein wahres Hit-Feuerwerk mit allen großen Klassikern aus seiner über 40-jährigen Karriere wie „Zwickt's mi“, „Es lebe der Zentralfriedhof“, „Da Hofa“, „Langsam wochs ma z'amm“ oder „A Mensch möchte i bleibn“. Zwischendurch scherzte der Austro-Sänger mit dem Publikum.

Um kurz vor 21:00 Uhr wurde schließlich Rainhard Fendrich ebenfalls mit begeisternden Ovationen von den ZuschauerInnen empfangen. In der ersten Hälfte des Konzerts sang der 58-jährige Liedermacher überwiegend Songs aus seinem brandneuen Studioalbum „Besser wird's nicht“ wie etwa „Schön shoppen“ oder „Die, die wandern“.

I am from Austria

Als Fendrich kurz darauf die größten Hits aus seiner fast 35-jährigen Karriere wie „Macho Macho“, „Blond“, „Es lebe der Sport“, „Zweierbeziehung“ oder „Strada del Sole“ anstimmte, gab es bei den Fans kein Halten mehr. Sie sangen alle Lieder lautstark und textsicher mit und sorgten für beste Party-Stimmung. Bei romantischen Klängen wurde es zudem sehr gefühlvoll, als sich tausende verliebte Paare in den Armen lagen und sich zärtlich küssten. Zwischendurch erinnerte Fendrich die BesucherInnen auch daran, für die Hochwasser-Opfer in ganz Österreich zu spenden.

Bei der anschließenden Zugabe kam es dann zu einem höchst emotionalen Moment, mit dem eigentlich niemand gerechnet hatte: Zum ersten Mal seit ihrem öffentlichen Streit im Herbst

2011, dem ein umstrittenes Ö3-Interview von Wolfgang Ambros über die jahrelange Kokainabhängigkeit von Fendrich vorausgegangen war, traten die beiden Austro-Pop-Stars wieder zu zweit auf einer Bühne auf und zelebrierten damit ihre offizielle Versöhnung. Bei der gemeinsamen Zugabe erinnerten Fendrich und Ambros an ihren fast auf den Tag genau 6 Jahre zuvor verstorbenen A3-Kollegen und Austro-Pop-Legende Georg Danzer und sangen einige seiner größten Hits wie „Lass mi amoi no d' Sunn aufgehn sehn“, „Schau Schatzi“ sowie den A3-Klassiker „Ruaf mi ned au“.

Zum krönenden Abschluss stimmten sie zusammen mit den 90.000 begeisternden ZuschauerInnen die heimliche Bundeshymne „I am from Austria“ an, was jedes Mal für absolute Gänsehautstimmung sorgt.

Schulden G.m.b.H.

Im Film „Schulden G.m.b.H.“ (2013) von Eva Eckert geht es um diejenigen, die berufsbedingt an der Verschuldung von Menschen verdienen – während andere Schulden machen (müssen), um leben und arbeiten zu können. Er erzählt von Menschen mit ursprünglich oft kleinen Krediten, die sich durch die hohen Zinsen innerhalb von Jahren zu exorbitanten Schuldenbergen angehäuft haben, die sie nicht mehr zurückzahlen können.

Der Film wird ausschließlich aus Perspektive von GerichtsvollzieherInnen, Inkassobüros, DetektivInnen, SchuldnerberaterInnen und AuktionäreInnen erzählt. Überschreiten die Schulden eine bestimmte Schwelle, werden die anfänglich heiß umworbenen KundInnen plötzlich zu „TäterIn-

nen“, während die Banken und andere an den Kreditgeschäften kräftig verdienen.

Im Anschluss an die Vorführung wird der Film von Eva Eckert (Regisseurin des Films) und Gerhard Zahler-Treiber (ATTAC Finanzmarktgruppe) kommentiert und im Kontext der steigenden Privatverschuldung in Europa mit dem Publikum diskutiert.

Schulden G.m.b.H.

Österreich, 2013

Genre: Dokumentation

Laufzeit: 75 min.

Regie: Eva Eckert

Der Filmabend ist Teil der Kooperation „Europa in Bewegung“ von Attac und WUK.

Donnerstag, 3. Oktober

Einlass 18:30 Uhr

Filmbeginn 19:00 Uhr



Foto: Claudia Gerhartl

Doris Winkler

Von Claudia Gerhartl

Doris erinnert sich ziemlich genau daran, dass sie seit sieben Jahren im Haus ist. Das WUK kannte sie schon vorher als Veranstaltungsort, von einer Studienkollegin erfuhr sie dann, dass es im WUK auch Ateliers und Werkstätten gibt. Die Keramikerin hat in Linz studiert und sich schon immer nach Wien gewünscht. Und irgendwann war es dann so weit. Heute wohnt Doris in Ottakring, im bunten Brunnenviertel, das sie kennt und schätzt.

Dass sie bei der Keramik gelandet ist, nennt die gelernte Konditorin Zufall, sie hat so viele Interessen, die Keramik ist eines davon, aber immerhin ein sehr besonderes.

Im WUK verbringt sie sehr viel Zeit, vor allem in Produktionsphasen, wo sie vom Design bis zum Endprodukt alles selber macht, und sie wundert sich, wie andere KollegInnen es schaffen, nebenbei noch so viele andere Dinge zu tun.

Neben der künstlerischen Tätigkeit im

WUK arbeitet Doris in einem Tageszentrum für SeniorInnen, sie genießt die Zusammenarbeit mit den alten Menschen, vorwiegend Frauen. Sie mag es, dass sich die meisten auf die Arbeit mit Ton freuen. Und sie freut sich über die Kreativität und die Kraft, die diese Leute entwickeln.

„Da kommt eine Frau mit einem Rolllator und wirkt ganz schwach, und dann rollt sie eine großes Stück Ton aus, da brauchst du viel Kraft“, staunt sie, was in diesen Menschen steckt.

Im WUK ist sie gern, in der Keramik-Werkstatt gehört sie zum stabilen Kern und trägt gern dazu bei, dass die Werkstatt gut funktioniert. Sie geht regelmäßig zum WSB-Plenum, beteiligt sich auch heuer wieder mit den Werkstatt-Kolleginnen am WUK-Kindertag und hat gemeinsam mit den anderen auch schon bei Aktivitäten außerhalb des Hauses mitgemischt – zum Beispiel bei Workshops des Volkskundemuseums und beim Espresso-Filmfestival, wo vor

den Filmvorführungen mit Ton gearbeitet werden konnte.

Am Offenen Werkstättag letzten Juni war sie dabei und auch bei MAZE, das alle 2 bis 3 Jahre im WUK stattfindet.

Doris sieht sich sowohl als Künstlerin als auch als Handwerkerin, und ihr bevorzugtes Material ist Porzellan. Ein heikler Stoff, der Sorgfalt und Sauberkeit erfordert und vielleicht auch Langsamkeit und Besonnenheit.

Langsamkeit ist ein Begriff, der in unserer Unterhaltung öfter fällt. Doris, die gerne auf Entdeckungsreisen geht, die nicht immer in die Ferne führen müssen, mag es weder laut noch hektisch. Sie mag die Schnellebigkeit nicht, möchte nicht immer und überall erreichbar- und verfügbar sein, und sie gönnt sich Auszeiten, zum Beispiel bei ihrer Familie in Oberösterreich.

Am WUK schätzt sie genau diese Langsamkeit und auch die Gründlichkeit, mit der Dinge diskutiert und von allen Seiten beleuchtet werden. „Ich glaube, das ist in der heutigen Zeit, wo immer alles schnell gehen muss, etwas ganz Besonderes. Wo findest du das sonst?“ ist sie überzeugt, dass Prozesse ihre Zeit brauchen, so wie ihre Werkstücke Zeit brauchen bis sie von der Idee zum Produkt gereift sind.

WUK-Forum am 3.6., 1.7., 2.9.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Berichte sind immer (auch) subjektiv, mehr noch als Protokolle. Also berichte ich von den drei Sitzungen des WUK-Forums das, was mir am wichtigsten scheint:

Bericht von der Aktionsakademie von 8.5. bis 12.5.: Alle waren begeistert, die Veranstalter, die ca. 150 TeilnehmerInnen, die kooperierenden WUK-Gruppen. Vom Regen hat sich auch die Gehzeug-Demo nicht abhalten lassen. Wieder einmal ein gelungenes Experiment.

Festival der Bezirke am 9.6.: Auch hier allseits Begeisterung. Näheres findet Ihr auf Seite 10.

Brandschutzmaßnahmen, Anschaffung von Metallkästen für Brennbares: Nach behördlichen Beanstandungen beginnt eine Sensibilisierung in den Gruppen und Bereichen, aber auch im Betrieb. Gefährliche Stoffe werden künftig sicher verschlossen.

Bauarbeiten im hinteren Hof: Durch rechtzeitige Informationen konnten die Behinderungen für die Gruppen in Grenzen gehalten werden. Nebenbei wurde ein einsturzgefährdeter Keller entdeckt, der zugeschüttet werden musste.

Diebstähle waren leider wieder einmal Thema. Immer wenn etwas passiert gibt es einige Zeit Aufmerksamkeit – und dann? Angeblich war auch der Heizungskeller oft unverschlossen.

Vorstands-Besuche auf den Bereichs-Plena: Um für die nächste GV am 9.3. erstens genügend KandidatInnen zu bekommen und zweitens mehr Frauen zu interessieren wird der Vorstand im Oktober bei den Plena über seine Arbeit berichten.

Wasserschäden, z.B. im Türkischen Raum und in der SchülerInnenschule. Ja, technische Geräte können leider auch tückisch sein. Die Schäden sind zum Teil schon behoben, die Gespräche mit den Versicherungen waren positiv.

Tanzende Familie in der Kunstzelle: Verunsicherung bei Eltern? Gar auch bei Kindern? Jedenfalls gab es Diskussionen über die nackten TänzerInnen – und die Ankündigung, dass es ein Gespräch mit der Künstlerin geben wird.

Trommeln für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, insbesondere Kinder: Für die von Afcu angebotenen Workshops werden mit Unterstützung von AKN und KJB vom Verein WUK geeignete Trommeln finanziert.

Film über die Aktiven SeniorInnen anlässlich deren 25-jährigen Bestehens: Auch hier gibt es Unterstützung vom WUK. Über den Termin für die Festveranstaltung werdet ihr sicher noch informiert.

Bericht von der Armutskonferenz des Wr. Armutnetzwerks am 13.6. und 14.6.: Zum dritten Mal Begeisterung, über die Veranstaltung und über die Zusammenarbeit mit dem WUK. Siehe am besten die Beiträge auf Seiten 3 und 6.

Workshop „Kreative Konfliktbewältigungen“: In der breiten Vorbereitungs-Diskussion mit Daniela Musiol wurde

der WS fast schon vorweggenommen.

Der Kindertag am 6.10. findet wieder mit großer Beteiligung vieler statt. Die Einladung findet ihr in diesem *Info-Intern*.

Im nächsten *Info-Intern* findet ihr die Themen der Oktober- und der November-Sitzung. Wenn ich Glück habe, macht jemand anderer den Bericht.

WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen:

www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at

WUK-RADIO IM OKTOBER

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“).

► 7.10.: **Das WUK für Mäuse?** Die Künstlerin Andrea Reisinger miniaturisiert das WUK als Gebäude, abstrahiert es, setzt drei Tiere in passender Größe hinein und schaut, was passiert. Für die BetrachterInnen ein formal ästhetischer Spezialeffekt, für die drei Mäuse ein Schlaraffenland. „Mauskulturhaus“ ist von 7. Oktober bis 7. November in der Kunstzelle im Innenhof des WUK zu sehen. WUK Radio hat die Künstlerin getroffen.

► 14.10.: **Vorstellung neue Tanz-Theater-Leitung.** Bettina Kogler ist die neue künstlerische Leiterin der

Programmschiene WUK Theater und Tanz. Was sie vom bisherigen Programm beibehalten wird, was es Neues geben soll, dazu bitten wir sie zu einem Studiogespräch.

► 21.10.: **Songcontest-Gewinnerin Emmelie de Forest.** 18. Mai: Die dänische Sängerin Emmelie de Forest gewinnt den Eurovisions Song Contest 2013 und steht damit am Vorabend einer kleineren Weltkarriere. Am 23. Oktober tritt die Sängerin im WUK auf. WUK Radio stellt sie vor.

► 28.10.: **Neuigkeiten aus dem Kinder- und Jugend-Bereich.** Die Schulferien sind schon einige Zeit vorbei – ein neues Semester hat begonnen – und was sich diesen Herbst im Kinder- und Jugend-Bereich tut, darüber berichtet WUK-Radio.

*radio.wuk.at
radio@wuk.at*

*WUK-Radio im November:
auf Seite 26*

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20. Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, 2 bis 3 Mal im Jahr
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

BILDUNG BERATUNG

- Mi 9.10./13:00, Saal: **Bildungs- und Beratungs-Tag**. Siehe Seite 12
- jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) in WUK Bildung und Beratung in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. 1 Stunde, unentgeltlich).
- jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).

KINDER KULTUR

- Mo bis Do/16:30, KG Aladdin: **A la rueda rueda**. Interdisziplinäre Kunst – Workshops für Kinder in spanischer Sprache
- So 6.10./11:00: **Kindertag** im WUK. Siehe Seite 8
- bis Di 15.10., Museum: **Comics!** 19. Kinderliteraturwoche im WUK. Siehe Topics
- So 20.10./15:00, Museum: **Shake Baby Shake**. Der Wiener Baby-Club

- So 27.10. bis Di 29.10., Museum: **Buh!** Compagnie Les Voisins (F/D). Kindertheater. Siehe Topics

TANZ PERFORMANCE

- Mo 14.10./20:00, Saal: **The Umbilical Brothers**. „Speedmouse“.

MUSIK

- Do 10.10./20:00, Saal: **Wire**
- Sa 12.10./21:00, Saal: **Bella Wagner**. „Dancing Love Machine“ Release-Show
- Mi 16.10./19:00, Saal: **Luca Hänni**
- Sa 19.10./18:00, Saal: **Make Me Smile Festival**. mit Souldja, Barefoot Basement, Millions of Dreads uvm.
- Di 22.10./20:00, Saal: **Protoje & The Indignation**
- Mi 23.10./20:00, Saal: **Emmelie de Forest**
- Do 24.10./21:00, Saal, **Tanz Baby!** Auf ins Museum
- Fr 25.10./20:00, Saal: **Mayer Hawthorne**
- So 27.10./20:00, Saal: **Deerhunter**
- Mi 30.10./20:00, Saal: **Everlast**. Songs Of The Ungrateful Living

FOTOGALERIE WIEN

Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00

- bis Sa 2.11.: **Words Collide**. Siehe Seite 22

- Mo 11.11. bis Sa 7.12.: **Fotografie – Objekt – Bild(Raum)**. Tobias Pilz (AT), Anja Ronacher (AT), Stefanie Seufert (DE)

KUNSTZELLE IM HOF

Ein Projekt von:

christine.baumann@wuk.at

- Mo 7.10. bis Do 7.11.: **Andrea Reisinger: Mausekulturhaus**. Siehe Seite 20

MARKT

- **WUK-Wochenmarkt**
jeden Freitag von 09:00 bis 17:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert
- **Fahrrad-Flohmarkt**
jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr im Hof
Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK

Tobias Pilz in der Fotogalerie Wien: „Bauernmarkt“, 2012, Pigmentprint, 107 x 130 cm



TOPICS

Ten-Years. 10 Jahre ist es schon her, dass Graz Europas Kulturhauptstadt war, und von ebendieser berichtete auch das *Info-Intern* in der Oktoberausgabe des Jahres 2003.

Warum? Weil das WUK irgendwie mit dabei war, denn bei der Realutopia-Ausstellung im Gries-Viertel mischte auch das Künstler Duo Martin Krenn und Oliver Ressler mit – und Martin Krenn war ja langjähriger Lehrer der SchülerInnen Schule. Auf Seite 5 forderte Michael Genner den Rücktritt des damaligen Innenministers. Diesem Aufruf hätte Strasser im eigenen Interesse besser folgen sollen, und am besten wäre es gewesen, er wäre danach sofort in der Versenkung verschwunden, anstatt sich zur Lachnummer Österreichs zu machen. Damals war er als Innenminister gefürchtet und gehasst, heute ist er uns als Englisch-radebrechender Ganove in Erinnerung. Emanuel Danesch, dem wir übrigens herzlich zum Nachwuchs gratulieren, berichtete im *Info-Intern* über Kenan Kilics Film „Nachtreise“, Philipp Leeb resümierte anlässlich der „Aninite“ (Fan-Convention japanischer Pop-Kultur) über japanische Kunst, und das Jugendprojekt feierte seinen 20er. Dass es seinen 30er nicht erleben würde, ahnte zu dieser Zeit noch niemand. WUK-Obmann war damals Johannes Benker; Christian Jungwirth, Hannelore Moritz, Erika Parovsky, Amanda Sage und Sintayehu Tsehay tummelten sich ebenfalls im Vorstand. Witzig wurde es auf der letzten, auf der Topic-Seite. Dort fand sich ein Foto, das eine vor dem Veranstaltungssaal angebrachte Tafel zeigte, auf der wir lesen durften: „Das Betreten des Saales ist ausnahmslos mit Bechern möglich.“ So streng sind wir heute zum Glück nimmer. Gegenwärtig darf der Saal auch ohne Becher betreten werden.

Japan-Trip. Karl-Heinz Ströhle, Obmann-Stellvertreter des Vereins WUK, hat sich eine Auszeit vom WUK genommen. Der rührige Voralberger aus dem Werkstätten-Bereich, der nicht nur im Haus, son-

dern schon an vielen Orten in Österreich – und wer weiß wo noch überall – mit seinen künstlerischen Arbeiten großen Eindruck gemacht hat, hat sich im Sommer nach Japan verabschiedet. Von seinen Tätigkeiten in Tokyo wird er vielleicht sogar einmal im *Info-Intern* berichten – im späten Frühjahr, wenn er wieder die Kulturräume wechselt und ins WUK zurückkommt.

Kinder-Literatur. Comics! Die 19. Kinderliteraturwoche im WUK steht wieder ganz im Zeichen des Mediums Comics. Die SchauspielerInnen Christina Saginth, Randolf Destaller und Herman J. Kogler übernehmen die jeweiligen Sprechblasen von Asterix & Obelix, den Schlümpfen und den 7 Zwergbären, die Bilder werden dabei an die Wand projiziert. Eine Woche lang gibt es ein dichtes Programm an Lesungen, Comic Workshops, Filmen, Tauschbörse und dem Vortrag „120 Jahre Comics in 60 Minuten.“ Noch bis 15. Oktober im Museum. Beginnzeiten und Mindestalter bitte unter 01/401 21-36 erfragen.

Kinder-Theater. BUH! „Es gibt bestimmt viele Geschichten über die Angst. Ich habe auch eine. Sie beginnt so: Oma Rosa hatte mir zum Geburtstag einen Kuschelhasen geschenkt. Er war das Kuschiigste, Schönste und Liebste, was ich hatte. Aber es war ein Angsthasen. Und ich sage Euch, wenn man einen Angsthasen an seiner Seite hat, hat man überhaupt keine Zeit, selbst Angst zu haben.“ In Kooperation mit den Internationalen Puppentheatertagen Mittelbach, unterstützt vom Institut Français d'Autriche. Vorstellungen in deutscher oder französischer Sprache! Von 27.10. bis 29.10. – Infos unter 01/401 21-36.

DJ-Club. Teens 4 Teens – coole Musik für heranwachsende, musikbegeisterte Teens. Die Generation, die vor 12 Jahren schon als Baby mit

ihren Eltern beim mittlerweile legendären BabyClub Shake Baby Shake dabei war, bekommt hier die Chance, sich selber als DJ zu versuchen. Ein Club von „Teens für Teens“, im Alter zwischen 11 und 14 Jahren. Hier können sie ungestört in der Dancefloor-Area shaken, oder einfach nur in der gemütlichen Chill out area abhängen. Für kleine Snacks und alkoholfreie Drinks ist gesorgt. Am Samstag, 30. November, ab 15:00 Uhr, im Museum. Übrigens: DJs werden gesucht – meldet euch doch unter kinderkultur@wuk.at

Some-Poems. The Wichita bringt mit „Some Poems“ eine brandneue CD ans Publikum. Schon bei „5 Love Songs“ zeigte die Band um Heike Mangold, Maggie Hasspacher und Jürgen Plank ihre Vorliebe für die Zahl 5. „Some Poems“ besteht aus fünf vertonten Gedichten, darunter so ehrenwerte Namen wie Rudyard Kipling, William B. Yeats oder Emily Dickinson. Musikalisch bleiben The Wichita bei ihrem bewährten Mix aus Country, Folk und Melancholie. Live gibt's die musikalischen Gedichte in Linz, Innsbruck, Karlsruhe, Hamburg und Wien zu hören, alle Termine auf <http://thewichita.blogspot.com>

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1332. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoringpost 02Z030476S